

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waizner-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zustellung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatsabschluss gerade diesmal umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Zwei Kundgebungen.

B u d a p e s t, 26. Dezember.

Der heilige Abend hat der Welt zwei politische Kundgebungen bescheert. Zunächst ist die diesjährige Nachsession des englischen Parlaments durch eine Thronrede geschlossen worden, welche sich, von dem kurzen Ausdruck des Bedauerns über Verwerfung des zwischen Kanada und der nordamerikanischen Union geschlossenen Fischei-Vertrages abgesehen — die Verwerfung durch die republikanische Majorität des Senats ist bekanntlich behufs Gewinnung der irischen Stimmen für die Wahl Harrison's erfolgt, aber von Cleveland dadurch überboten worden, daß er mit Repressalien für Kanada gedroht hat — nur mit afrikanischen Dingen befaßt. Letztere haben die ganze Nachsession beherrscht. Die Gladstoneaner, hoffend, das englische Uebelwollen gegen jede nichtenglische, besonders wider jede deutsche Kolonialunternehmung zum Sturze des Ministeriums ausnützen zu können, haben Sitzung für Sitzung durch Interpellationen und Anträge über das englisch-deutsche Bündniß zur Unterdrückung des Sklavenhandels ganze Stunden vergeudet. Dann haben die von Gladstone und von ihm allein verschuldeten trostlosen Zustände im einst ägyptischen Sudan den Anlaß zu ununterbrochenen Attaken der Gladstoneaner auf das Kabinet gegeben. Der Sieg des Kommandanten von Suakin, General Grenfell, über Osman Digna, der Eifer und Erfolg der deutschen Kreuzer bei der Auffindung von Sklavenschiffen und die jüngste, Hoffnung weckende Kunde über Stanley's Rückkehr zum Urvordhimi haben dem Ministerium Salisbury über alle Schwierigkeiten hinweg geholfen, aber die tagtäglichen afrikanischen Debatten haben eine Unterbrechung der segensvollen Reformthätigkeit erzwungen. Das Budget und eine Bill zum Ankauf von Pachtgütern in Irland sind erledigt; alle anderen Vorlagen sind von der Regierung zurückgezogen oder beim „bethlehemitischen Kindermord“ am Schlusse der Session umgebracht worden. Kein Wunder, daß die Thronrede über die inneren Angelegenheiten vollständig schweigt.

Bedeutungsvoller als die englische Thronrede ist die vom Papste beim Empfang des Kardinals-Kollegiums und der Prälaten gehaltene Ansprache. Der erste Theil derselben ergeht sich in leidenschaftlichen Klagen über die verschlimmerte Lage der Kirche. Sind auch die Klagen übertrieben, so darf ihnen doch die Berechtigung nicht völlig abgesprochen werden. Wir sind frei von dem Verdachte der Feindseligkeit gegen das Ministerium Crispi und der Vorliebe für die Wiederherstellung des Kirchenstaates; doch wir sind der Wahrheit die Anerkennung schuldig, daß selbst in nichtklerikalen Kreisen der Ansicht Ausdruck gegeben wird, Crispi habe, den Vorwurf der Verleugnung seiner einstigen radikalen Prinzipien befürchtend, eine zwecklose und unweife Aggression gegen die Kirche begonnen. Der Senat hatte die schärfsten Spizen des neuen, die klerikale Agitation mit den härtesten Strafen bedrohenden Strafgesetzbuches abgestumpft und die zweite Kammer hat den von der ersten vorgenommenen Aenderungen des Entwurfes zugestimmt; aber der Stachel saß einmal in den Gemüthern der Bewohner des Vatikan, wie aller Gläubigen. Das Papstthum kann auf anderem, als römischen Boden niemals wohl gedeihen; Italien hat ein im Exil befindliches Papstthum, das eine schneidige

Waffe in der Hand jeder fremden Macht wäre, zu fürchten. Noch ist die Versöhnung zwischen dem weltlichen und dem geistlichen Rom nicht mehr, als ein schöner Traum, dem der Realpolitiker keinen Platz in seinen Rechnungen einräumen, dessen Verwirklichung aber der besonnene Staatsmann nicht erschweren wird.

Steht doch, wie der zweite Theil der von Leo XIII. gehaltenen Ansprache erweist, die Verwirklichung nicht außerhalb des Bereiches menschlicher Kombinationen. Anders, als Pius IX. gethan, schleudert der jetzige Papst keinen Fluch, keine Drohung gegen sein Vaterland; mit den sanftesten, versöhnlichsten Worten sucht er vielmehr die Italiener von den unermesslichen Vorteilen zu überzeugen, welche ihnen aus der „Reinviduzierung der vollen Souveränität“ des Papstes „zur Wahrung seines geistlichen Amtes“ erwachsen würden. Der Ausdruck „volle Souveränität“ ist ein so unbestimmter, dehnbarer, daß sich in ihn wohl eine Verständigung zwischen Staat und Kirche einfügen ließe. Leo XIII. bezeichnet nicht das von ihm beanspruchte Gebiet; dieses möchte noch so eng gezogene Grenzen haben, wenn von ihm aus nur der unmittelbare Verkehr der Kurie mit allen Gläubigen möglich wäre. Bei den praktischen Erörterungen der Territorialfrage werden sich allerdings sofort unüberwindliche Schwierigkeiten herausstellen; noch ist die Zeit des Ausgleichs nicht gekommen. Aber sie reißt heran; Leo XIII. überläßt die Versöhnung seinem Nachfolger als geistiges Erbe. Da Italien an die Vernichtung des Papstthums nicht denken kann, muß auch ihm die Versöhnung als künftiges Ziel vorzueben. Schließlich dürften auch die italienischen Politiker den Versöhnungsgedanken im Vatikan still heranwachsen lassen. Eines Tages wird er doch Früchte tragen, an welchen sich Italien mehr als die Kirche erquicken wird.

B u d a p e s t, 26. Dezember.

* Ueber die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Quirinal ist ein Ordensregnen niedergegangen. Unter Anderen erhielt der Legations-Sekretär Nikolaus v. Szemeré den Mauritius-, der Attaché Graf Peter Szapáry den Kronen-Orden.

* Den Bestimmungen des Spiritussteuer-Gesetzes entsprechend hat das Finanzministerium die Finanzdirektionen angewiesen, von den einzelnen Brennereien die Erklärung abzuverlangen, ob sie in der jetzigen Saison das ganze ihnen zugewiesene Alkoholquantum, welches zum niedrigeren Steuerfusse produziert werden darf, erzeugen werden. Diese Erklärungen sind bis 10. Januar an die Finanzdirektion einzujenden. Wenn eine Brennerei nicht im Stande ist, das ganze, ihr zugewiesene Quantum zu erzeugen, muß sie auch erklären, wieviel Hektoliter jenes Alkoholquantums sie nicht produzieren werde? Dagegen haben betriebskräftigere Brennereien anzugeben, welchen Theil des oben erwähnten, nicht erzeugten Alkoholquantums sie zu übernehmen bereit wären? Auf Grund dieser Erklärungen wird dann die Repartierung des fraglichen Nachlasses erfolgen.

* Aus Agrar wird der „N. Fr. Presse“ über jüngst stattgehabte Verhandlungen in Betreff der **Schlusabrechnungen zwischen Ungarn und Kroatien** gemeldet, daß dieselben einerseits vom kroatischen Sektionsrath Halper und dem Chef des Rechnungsdepartements Nafics, andererseits vom ungarischen Ministerialrath Ladislaus Lufács und dem Sektionsrath Mardics geführt wurden, jedoch resultatlos blieben. Es handelt sich dabei um einen neuen Anspruch Kroatiens. Es wird nämlich von kroatischer Seite behauptet, daß der jetzige Abrechnungsmodus die für die innere Verwaltung Kroatiens zu überlassende Quote beeinträchtigt; diese Verkürzung betrage bei Salz und Tabak ungefähr 400,000 fl., da die Regiekosten für ins Ausland geliefertes Salz und Tabak zu Lasten Kroatiens in Abrechnung gebracht werden, während doch die ausländischen Käufer die Regiekosten ersetzen. Die kroatischen Vertreter hatten am Abrechnungsmodus auch noch andere Ausstellungen zu machen. Da die er-

wähnten Verhandlungen zu keiner Vereinbarung führten, wurde das gesammte Material dem Ministerpräsidenten und dem Banus eingehändigt, welche die Austragung der Sache den Regnikolar-Deputationen überlassen dürften.

Ausland.

B u d a p e s t, 26. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Von verlässlicher Seite gekommene briefliche Darstellungen des Ursprungs der jüngsten bulgarischen Ministerkrise lassen keinen Zweifel daran, daß Stambuloff absichtlich ein Votum der Sobranje herbeigeführt hat, damit seine beiden konservativen Kollegen, Stoiloff und Natsevitich, über dasselbe stürzten. Es heißt in diesen Briefen, deren Ursprung am Hoflager in Sophia zu suchen ist:

Der Ministerpräsident entwarf in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der Sobranje den Plan, wie er seine beiden konservativen Kollegen aus dem Kabinete entfernen könnte. Es handelte sich darum, sie bei der Sobranje unmöglich zu machen und eine Art Mißtrauensvotum zuerst für Dr. Stoiloff zu gewinnen; denn er meinte, wenn dieser gehe, so werde der andere Konservative nicht bleiben wollen. Richtig gelang es, bei der Abstimmung des §. 159 des Strafgesetzes, die Majorität gegen das Projekt des Ministers zu gewinnen und den ganzen wichtigen Paragraph zu verwerfen. Als der Paragraph fiel, sagte der Justizminister, daß er das ganze Projekt zurückziehe, und gleichzeitig werde er wissen, was er persönlich zu thun habe, da er ohnedies ungerne seinen Posten eingenommen habe. Tags darauf hätte ein gleiches Manöver gegen den Finanzminister in Szene gesetzt werden sollen; jedoch dieser erfuhr es wahrscheinlich bei Zeiten und blieb von der Sitzung aus, obwohl sein Projekt bezüglich der neuen Grundsteuer auf der Tagesordnung stand. Seine Anhänger wußten, daß er nicht kommen werde, und da sie hofften, daß der Ministerpräsident das Projekt im Namen der Regierung vertheidigen werde, so wollten sie dagegen demonstrieren. Die Anhänger Stambuloff's hingegen waren gegen das Projekt schon vorher eingenommen, weil es ihre Chefs so wollten; deshalb entstand, als der Sekretär die erste Lesung vornehmen wollte, ein fürchterlicher Lärm von beiden Seiten. — Alle protestirten gegen die Lesung, stampften sich von ihren Sitzen und polterten mit den Füßen. Aus diesem müßten Lärm konnte man die Glocke des Präsidenten gar nicht vernehmen, ebenso nicht die Worte des Ministerpräsidenten, der zur Ruhe mahnte. Erst als das Zeichen zur Aufhebung der Sitzung gegeben wurde, zerstreuten sich die Abgeordneten lärmend und streitend in die Korridors.

Stambuloff herrscht nun mit der Gewalt eines Diktators. Selbstredend nicht zur Freude des Fürsten Ferdinand, welcher sich seiner meistgebildeten und verlässlichsten Rathgeber beraubt sieht. Vorgestern Abends fand in Sophia ein Hofkonzert statt, zu welchem das diplomatische Korps geladen war; doch erschien bloß der diplomatische Agent Serbiens. Es wurde auffällig bemerkt, daß während des ganzen Abends Fürst Ferdinand dem Ministerpräsidenten Stambuloff gegenüber sich sehr kühl verhielt, während er mit Radoslawoff (von der Opposition) sich lange unterhielt. Die Neuwahl eines Kammerpräsidenten dürfte auf die nächste Session verschoben werden, weil unter den Deputirten eine Agitation zu dem Zwecke vorhanden sein soll, Stoiloff, der auch Abgeordneter ist, zu wählen, und hiedurch eventuell dem jetzigen Kabinete Schwierigkeiten erwachsen könnten, obwohl die ausgetretenen Minister nicht beabsichtigen, zu opponieren.

Es verlautet, der **deutsche Reichszanzer** wolle Mitte Januar zur Theilnahme an den Verhandlungen des Reichstages nach Berlin kommen.

Auch die jüngsten Nachrichten bringen keine Gewißheit über **Stanley**. Aus Brüssel wird berichtet, der Gouverneur des Kongostaates bezweifle alle Nachrichten über Stanley, so lange kein eigenhändiger Brief desselben vorliege. Londoner Meldungen zufolge wären Stanley und Emin schon am 20. Januar d. J. in Wabelai zusammengetroffen, doch sei Emin Stanley nicht gefolgt und habe auch später eine Aufforderung des Mahdi zur Uebergabe abgelehnt. Im April sei das Heranziehen einer großen Truppenmacht der Mahditen angekündigt worden. Aus Zanibar berichten Londoner Blätter, dort werde Lieutenant Wischmann im Januar erwartet, allein es sei weder in Zanibar noch in Witu Träger zu Expeditionen ins Innere zu erlangen. Der Handel stocke und sogar die Kohlenverladung für die Dampfer müsse durch Frauen besorgt werden.

In Madrid ist es am 22. d. M. zu Gewaltthatigkeiten seitens einiger Generalstabsoffiziere gekommen, welche den Direktor der Militärzeitschrift „Correspondencia militar“ überfielen, weil er die von General Cassola projektirten Reformen gebilligt, dagegen einen Tadel gegen den jetzigen Kriegsminister darüber ausgesprochen hatte, daß derselbe den Generalstab nicht ebenfalls in den neuen Reorganisationsentwurf der Armee hineingezogen habe. Der Präsekt der Hauptstadt ließ auf Antrag des Direktors der „Correspondencia“ die Bureaus derselben bewachen und die mit der Waffe eindringenden Offiziere verhaften und der Militärbehörde zuführen. Die drei bei dem ersten Angriff beteiligten Generalstabsoffiziere trugen Uniform; als sie zurückgedrängt wurden, eilten ihnen mehrere ihrer Kameraden zu Hilfe. Der Vorfall hat Aufsehen erregt und eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, da gleichzeitig bekannt wurde, daß unter der Thür des von dem konservativen Staatsmanne Canovas bewohnten Hauses einige Stunden später eine Dynamitbombe platze, die allerdings nur einige Zerstörungen am Mauerwerk verursachte.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämiennummernpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Doktor Rameau“ von Georges Dhuet (gegen dreißig Fortsetzungen) in Separat-Abdruck gratis nach.

Budapest, 26. Dezember.

Wetterbericht. Wir hatten während der beiden Feiertage unangenehmes, trübes, regnerisches und nebligstes Wetter. Die Temperatur war in der letzten Nacht bis - 1.6 Gr. R. gefallen und stieg auch am Tage nicht über + 1.5 Gr. R. Das Barometer ist auf 766 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter fast überall trüb und neblig; Niederschläge waren in Trencsin 1, Budapest 1, Szolnok 20, Erlau 2, Debreczin 6, Ungvár 6, Szatmár 6, Mfna-Szlatina 12, Herrmannstadt 2, Orfova 2, Temesvár 3, Brad 1, Szegedin 1 Mm. Der Luftdruck ist in Ungarn etwas gestiegen, zu Fiume um 6 Mm. Das Minimum (740-745) breitet sich über die Nordsee, das Maximum (780 bis 785) über Westrußland aus. Die Temperatur ist zumeist etwas gesunken. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind südöstliche Winde, neblig und kälteres Wetter zu erwarten.

Auszeichnungen. Sr. Majestät hat in neuerlicher kühnvoller Anerkennung vieljähriger, stets ausgezeichneter Dienstleistung dem Hofrathe des k. und k. gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Julius Szenitz Györgyi de Nagy-Nápoly den Titel und Charakter eines Sekrionschefs und dem Hofrathe derselben Centralstelle Heinrich Ritter v. Komarek das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Ernennungen von Forstbeamten. Der Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe hat zu Forstbeamten ernannt:

1. Zur Verwaltung der Aerialforste: zum kontrollierenden Oberförster Desider Pöch (Ungvár); zu manipulirenden Oberförstern Theodor Szepessy und Sigmund Hubay (Maros-Esziget), Karl Szilard (Ungvár), Wilhelm Kondor (Maros-Tordaer Komitat), Franz Kiss (Szegedin). Zu Förstern: Karl Linzky (M.-Esziget), Béla Kaufmann (Ungvár), Karl Matkovich (Eszterheda). Zu Holzmagazinsbeamten: Alfons Ballás und Ladislaus Glósz. Zum Forstbuchhalter: Madar Kremnisky. Zu Försterkandidaten: Joseph Plech, Franz Pusztás, Julius Bodor, Julius Grünbl, Mikolauš Pál, Joseph Gölzner, Jzso Zivánovics, Alexander Weres und Julius Tornay. Zu Forstpraktikanten erster Klasse: Karl Schmidt, Martin Neri, Árpád Matavovszky, Ludwig Godina, Stephan Bajer, Alexander Gábor, Edmund Ferencsik, Julius Boršiczký, Karl Téglás, Géza Muzsnay, Ladislaus Páthy, Karl Nagy, Madar Bekény, Koloman Pöch, Desider Nollis, Johann Fekete, Thomas Pál, Géza Pollás, Béla Parragh, Karl Sugár jun., Johann Rajcsán, Cornelius Pittroff, Paul Dianovszky, Emil Staffa und Max Brausil. Zu Forstpraktikanten zweiter Klasse: Karl Györke, Johann Ajtay, Joseph Szabo, Julius Ulich, Emil Karvas, Koloman Klaudivinyi, Karl Polacsek und Alexander Kayser. 2. Zur Schenmiger königlichen Forstakademie: zum Assistenten Johann Schulz. 3. Zur königlich ungarischen Forstwartshule: zu Oberförstern Rudolf Benkó (Kiptó-Ujvár), Anton Nagy-Chrenóczy (Királyhalom), zu Forstpraktikanten erster Klasse Franz Szatmár. 4. Zur Aerialforst-Buchhaltung: zum Forstbuchhaltungsbearbeiter erster Klasse Adolf Molyóvsky, zum Forstbuchhaltungsbearbeiter zweiter Klasse Dionys Boda, zum Forstbuchhaltungsbearbeiter dritter Klasse Mikolauš Tóth.

Die Kaiserin Friedrich hat, wie der „Popolo Romano“ versichert, den italienischen Hof benachrichtigt, daß sie im Monat Januar von England aus sich bestimmt nach San Remo begeben

wolle, um dort, wo sie so viel gelitten, einige Wochen im Andenken an ihren edlen dahingeshiedenen Gemahl zu leben. Von demselben Blatte wird gemeldet, daß die hohe Frau voraussichtlich nicht vor dem Monat Mai nach Deutschland zurückkehren werde.

*** Ueber russische Ovationen für Königin Natalie** schreibt man dem „N. W. Z.“ aus Odessa:

Die Reise der serbischen Königin glied einem Triumphzug. Die Königin wurde in allen Orten, wo sie Rast hielt, ebenso von den Civik- und Militärbehörden, wie von der Bevölkerung mit allen denkbaren Ehren und stürmischen Huldigungen empfangen. In der rumänisch-russischen Grenzstation Ungheui, wo die Königin den Zug bestieg, um mittelst der Eisenbahn die Reise fortzusetzen, wurde sie von einem kaiserlichen Kammerherrn Namens des Kaisers und der Kaiserin begrüßt und bis nach Kichenew begleitet. In Kichenew wurde die serbische Ex-Königin, außer einer großen Volksmenge, von dem bessarabischen Statthalter, dem Bürgermeister, dem Abelsmarschall u. s. w. und einer zahlreichen Gesellschaft von Damen aus dem Abel begrüßt. Der Gouverneur ließ die Königin Namens des russischen Kaiserpaars willkommen, worauf ihr der Bürgermeister Satz und Brod, die Damen prachtvolle Sträuße überreichten. Das Publikum begrüßte die Königin mit stürmischen „Ura!“ „Es lebe die serbische Königin Natalie!“ „Es lebe der serbische Thronfolger Alexander!“ „Nieder mit dem Verräther Milan!“ u. dgl. Die Königin war durch diesen Empfang sichtlich gerührt, reichte vielen Persönlichkeiten die Hand und küßte mehrere der Damen. Unter den Klängen der serbischen Nationalhymne fuhr der Zug mit der Königin weiter. Noch großartiger war der Empfang der Königin in Odessa. Hier traf dieselbe heute Vormittags ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem General-Gouverneur G. Kooppe nebst dessen Gattin, dem Stadthauptmann nebst dessen Gattin, dem General-Stabschef Baron Wrewskij, dem Bürgermeister u. s. w. empfangen. Der Bürgermeister und der Präsident des Odessaer Slavenerzins überreichten der Königin Satz und Brod auf goldenen Tassen. In seiner Ansprache drückte der Letztere den Wunsch aus, daß die Königin den halbverwaisten serbischen Thron bald wieder besteigen möge. Die Königin wurde hierauf vom General-Gouverneur zu einer festlichen Tafel geladen und erziehen bei derselben in Begleitung ihrer Tante Fürstin Murwit, des serbischen Obersten Simanovic und ihres Hofrätheles Boghicsewics. Zu der Tafel waren mehr als sechzig Personen geladen. Nach der Tafel begab sich die Königin unter stürmischen Ovationen des Publikums zum Hafen, von wo sie auf dem Kriegsdampfer „Kubaneg“ nach Jalta abreiste.

*** Ernennungen.** Dr. Ludwig Köblös zum Honv.-Regimentsarzt 2. Klasse im Beurlaubungsstande; Alexander Mazur zum Finanzsekretär 2. Klasse in Ugram; Stephan Muncs zum provisi. Post- und Telegrapheninspizitor; Alexander Nuceanu zum Vizeminar am Hdbalmäser Bezirksgericht.

*** Aphorismen ungarischer Staatsmänner.** In dem demnächst erscheinenden Januar-Feste der illustrierten Zeitschrift „Magyar Salon“ sind einige interessante Aussprüche unserer Minister und Staatssekretäre enthalten. Die rührige Redaktion dieser Revue hat nämlich die gute Idee gehabt, die Porträts unserer Minister und Staatssekretäre zu bringen und jeden derselben um eine kurze Sentenz zu seinem Bilde zu bitten, welche nimmeh im Facsimile den Porträts der Herren beige druckt sind. Nachfolgend geben wir diese Aphorismen unserer Minister:

Ministerpräsident Koloman Tisza schrieb: „Der Aufforderung des Redakteurs des „Magyar Salon“ komme ich gerne nach insofern es meine gemessene Zeit gestattet, indem ich gleichzeitig meinem Wünsche Ausdruck gebe, daß in unserem geliebten Vaterlande jener Salon im wahrsten und edelsten Sinne des Wortes ein ungarischer Salon sei.“ — Justizminister Theophil Fabinyi schreibt: „Ebles Selbstgefühl, ein starker Entschluß und Ausdauer, oft auch starke Kämpfe machen uns zu großen Schöpfungen befähigt. Aber die Herrschaft der Selbstverleugnung gebührendermaßen zu üben wissen, ist eine Aufgabe, welche zwar kleiner erscheint, allein oft größere Seelenstärke erfordert.“ — Graf Paul Széchenyi schreibt: „Die Quellen des Wohlstandes des Landwirthes unaufhörlich juchen, ist leicht; schwer aber ist, dieselben inmitten der Kämpfe der Weltkonkurrenz zu finden.“ — Baron Béla Drezy schreibt: „Sei rücksichtsvoll, wenn Du die Zeit Anderer in Anspruch nimmst, aber um so geduldiger, wenn Andere die Deinige mißbrauchen.“ — Minister Gabriel Baross schreibt: „Der fortgesetzte Kampf im Interesse des öffentlichen Wohles erhöht den Muth.“ — Baron Géza Fekereváry: „Das Bestreben zum Fortschritte in den Berufsstudien ist im Grunde genommen mehr ein Ausfluß des Instinktes der Selbsterhaltung, eine Wirkung des Egoismus; allein sich für die wirkungsvolle Vertheidigung des heiligen Bodens unseres Vaterlandes und des Königs vorzubereiten, ist eine unbedingte patriotische Pflicht.“ — Graf Albin Csáky: „Während der Schwache schwankt, rohet der Starke Wälder aus.“ — Koloman Bedekovich: „Die Hoffnung lebt von dem, was sie wünscht, und stirbt an dem, was sie verlangt.“ — Graf Kluen-Hederváry: „Einer der wichtigsten Faktoren der Verbreitung der allgemeinen Bildung ist das Bekanntmachen mit dem geselligen Leben der gebildeten Klassen.“ — Graf Gustav Kálnoky: „Die Schätzung der Ereignisse nach ihrer Wichtigkeit und die Dauer ihrer Wirkung bildet eine der schwierigsten Aufgaben der Politik.“ — Gemeinlicher Kriegsminister Ferdinand Bauer: „Das Heer gleicht einer Fabrik, welche fortwährend genöthigt ist, sich je nach der Haltung der Konkurrenten den jeweiligen Anforderungen der Lage anzubequemen.“ — Benjamin Kállay: „In jedem Staate ist es der Grundbesitz, welcher dem Volke in der Entwicklung und Reform der wirtschaftlichen Methode als Beispiel dient:

und das Volk dasjenige, welches, überall von konservativer Natur, fortschreitet und lernt, indem es diese Beispiele befolgt.“

Und nun lassen wir die Staatssekretäre zu Worte kommen:

Jeder nützt dem Gemeinwohl, der seine Pflicht erfüllt. Joseph Tarkovich. — Kleinen Fehlern gegenüber seien wir nachsichtig, in der Beurtheilung der Sachen objektiv, der Schürkereei gegenüber unerbittlich. Beniczky. — Der Mensch lernt viel und immer; aber selbst der Aelteste stirbt, ehe er die Schule des Lebens hätte auslernen können. Deshalb kann es geschehen, daß er sich in dem Augenblicke von der Gerechtigkeit entfernt, in welchem er sie entdeckt hat; denn was in der Theorie Gerechtigkeit ist, ist oft im Leben Ungerechtigkeit. Seien wir daher behutsam und überheben wir uns nicht. Georg Lukács. — Für die Vaterlandsvertheidigung wirken wir können, ist für den ungarischen Patrioten ein erhebendes Bewußtsein. Desider Gromon. — Es ist eine eigenthümliche und, man kann sagen, traurige Erscheinung, daß, während gerade bei uns der Zubrang zur wissenschaftlichen Laufbahn ein so außerordentlich großer ist, vielleicht nirgends so wenig wahre Liebe zu den Wissenschaften vorhanden ist, wie bei uns. Dieser Erscheinung gegenüber sind zwei Dinge vonnöthen: einerseits unerbittliche Strenge seitens der Schulen und Schulbehörden Allen gegenüber, welche die Schule als Zeugnißfabrik betrachten wollen; andererseits die aufrichtige Begeisterung der Professoren für die Wissenschaft; wer unterrichtet, der muß sich in seinem Berufe nicht als Handwerker, sondern als Künstler fühlen. Albert Berzeviczy. — Die Kultur der Menschheit schreitet zwar seit Jahrtausenden vorwärts, allein dieser Fortschritt ihrer Entwicklung kann nur durch die Pflege des Unterrichtswesens gesichert werden. Gleich jeder lebenden Generation ist es auch unsere edle Aufgabe, alle unsere Kräfte dem Erziehungsweesen unserer Nation zu widmen. Paul Gönczy. — Es ist eine schwierige Aufgabe, große Ziele und wachsende Ansprüche mit möglichst geringer Belastung des Staates zu einer richtigen und befriedigenden Lösung gelangen zu lassen. Béla Lukács. — Auf dem Gebiete der Volkswirtschaft kann zwar die Reaktion aufstehen, sie kann aber in unserer Zeit bei dem fortwährenden Fortschritte der Wissenschaft, inmitten der Erbauungen der Eisenbahnen, des Telegraphen, des Telephons nicht mehr herrschend werden. Matlekovics. — Das übermäßig strenge Urtheil der abweichenden Ansichten verbittere Dich nicht, wenn Du immer nach dem Gebote Deines Gewissens Deine Pflichten erfüllst. Johann Bartos.

*** Todesfall.** Gabriel v. Földváry, der Abgeordnete des Péczer Bezirks im Bester Komitat, ist am 24. d., Nachts, nach längerem Leiden auf der Pukta Baracs gestorben.

Földváry wurde in Tajs (Komitat Pest) 1821 geboren. Sein Vater war der Begründer des Nationaltheaters; derselbe war erst Vizegespan des Bester Komitats, dann Obergespan des Gönggrader Komitats und schließlich Obergespans-Stellvertreter des Bester Komitats. Der Verbliebene legte nach Vollendung seiner Studien die Advokaturprüfung ab und wurde schon als junger Mann Ober-Stuhlrichter. 1848 entfiel er diesem Amte und lebte, von den öffentlichen Angelegenheiten zurückgezogen, auf seiner Baracsber Besitzung. Im Jahre 1861 trat er wieder in den Dienst, doch nur sehr kurze Zeit, denn er abdicirte mit sämmtlichen Beamtenkollegen, dem Obergespan Grafen Stephan Karolyi und Vizegespan Paul Nyáry an der Spitze, und verblieb bis zur Wiederherstellung der Verfassung in Zurückgezogenheit. Im Krönungsjahre wurde er Vizegespan und 1870 erhielt er den Titel eines kön. Rathes. Földváry vertrat im 1878er Reichstag den Péczer Wahlbezirk, desgleichen in der Reichstagsperiode 1881-1884. 1884-1887 war er nicht Abgeordneter; am 19. Juni 1887 wurde er abermals zum Abgeordneten des Péczer Bezirks gewählt. Er gehörte der liberalen Partei an. 1882 erhielt er die Kammererwürde, 1883 das Kreuz des preussischen Johanniter-Ordens. — Das Leichenbegängniß findet am 27. d. in Tajs statt.

*** Zur Wasserfrage.** In der letzten Sitzung der Baukommission wurde vielfach betont, daß Kanapejtreitigkeiten mit dem Baurathe zu vermeiden seien, und im Handumdrehen ist bei der Kommune selbst ein interner Kanapejstreit entstanden. Wir haben mitgetheilt, daß der Bericht der Baukommission auf kurzem Wege an den Baurath gesendet wurde. Diese rasche Expedition hat ihre Geschichte. Vorgestern, Montag, Vormittags, einigte sich Bürgermeister Karl Rameray mit dem Vizebürgermeister und Präsidenten der Baukommission Karl Gerlóczy dahin, daß die Beschlüsse der Baukommission präferenter an den Baurath zu senden seien; Magistratsnotär Dr. Eugen Radnai erhielt den Auftrag, die zweite Sektion von dem Wunsche des Bürgermeisters zu verständigen. Dr. Radnai traf Magistratsrath Kun nicht und verständigte bloß den Notär Johann Sandek, welcher sich beeilte, den Bericht zu beendigen und vom Vizebürgermeister unterschreiben zu lassen. Der später kommende Magistratsrath Kun verweigerte seine Unterschrift, da seiner Ansicht nach eine so wichtige Angelegenheit nicht ohne vorherigen Magistratsbeschluss expedirt werden dürfe. Nachdem Vizebürgermeister Gerlóczy erklärte, daß er die Verantwortung auf sich nehme, konzidirte Magistratsrath Kun so viel, daß das Aktenstück zumindest unter den Mitgliedern des Magistrates zirkuliren möge, wie das in dringlichen Angelegenheiten üblich ist. Da es Feiertag war, fand man nur einen einzigen Magistratsrath, Johann Horváth, dabem, der den Bericht anstandslos unterschrieb. Nun gab auch Magistratsrath Kun bet, unterschrieb den Bericht und ließ die Expedition besorgen. Die morgige Magistratsitzung wird sich des Näheren mit der Frage befassen.

* **Geleisfahrgewindigkeit.** Der Kommissionsminister verständigt die Hauptstadt, daß er die Fahrgewindigkeit der elektrischen Bahnen mit 10 Kilometer per Stunde festgesetzt habe.

* **Selbstmord einer jungen Dame.** Die Gattin des in der Mondgasse Nr. 21 wohnhaften Versicherung-Agenten Paul Gonda, geb. Marie Viner, eine erst 23jährige junge Frau, hat gestern Vormittags durch eigene Hand ihrem Leben ein Ende bereitet. Die Bedauernswerthe verließ gestern Früh, ohne ihrem Gatten etwas zu sagen, ihre Wohnung und begab sich ins Kaiserbad, wo sie eine Kabine nahm. Nach wenigen Minuten ertönten aus der Kabine zwei Schüsse; das herbeigeeilte Personal fand die junge Frau mit durchschossener Brust und Schläfe, blutüberströmt auf dem in der Kabine befindlichen Sopha liegen. Neben ihr lag der Revolver, dessen sie sich zur Verübung der traurigen That bedient hatte. Einige Minuten später war Frau Gonda tot. Die Unglückliche war erst seit sieben Monaten verheiratet und lebte in glücklicher Ehe. Ein Familienereignis, welchem sie entgegen sah, erhobte nur ihr Glück. Niemand hat eine Ahnung davon, welches Motiv die junge Frau in den Tod getrieben; bloß die Vermuthung ist wahrscheinlich, daß sie den Selbstmord in einem plötzlichen Anfälle von Geistesstörung beging. Die Leiche der Selbstmörderin wurde behufs Obduktion in die Leichenkammer des Hochspitals überführt.

* **Die Beobachtungsabtheilung des Hochspitals** überföhrt bekanntlich in wenigen Tagen nach Ofen in das zu diesem Zwecke adaptirte Einzenberger'sche Haus. Gestern hat die Uebergabe des entsprechend eingerichteten Gebäudes an die Hauptstadt stattgefunden. Bei der Uebergabe waren die Regierung durch den Ministerialrath Dr. Leopold Gröb, die Hauptstadt durch den Bürgermeister Samermaier, Magistratsrath Haberhauser und Baudirektor Lechner, das Hochspital durch Direktor Dr. Müllerer und das Johannesspital durch Direktor Dr. Sudvik vertreten. Die Kommission fand Alles in bester Ordnung und die Uebernahme des Gebäudes ging anstandslos vor sich.

* **Christbaumfeste und Kinderbekleidungen.** Im hauptstädtlichen Kommunalrezeptionshause fand gestern Nachmittags eine solenne Christbaumfeier statt. Probst-Pfarrer Bogisch hielt die Festrede, worauf die Vertheilung der Geschenke an die im Rettungshause untergebrachten Waisenkinder erfolgte. — Im „Kottlde"-Rezeptionshause wurde das Christbaumfest gleichfalls gestern Nachmittags abgehalten. Hier hielt vor Vertheilung der Geschenke der Pfarrer Koloman Rosta eine stimmungsvolle Ansprache an die Kleinen. — Der Budapester Schützen-Veteranen-Verein veranstaltete gestern Nachmittags in seinen Lokaltäten (Klauzalgasse Nr. 19) ein Christbaumfest, wobei 12 arme Waisenkinder mit Winterkleidern beschenkt wurden. — Der Schulklub der Festsung hat gestern 70 arme Schulkinder mit Winterkleidern und Schuhen theilt. Die Vertheilung fand in feierlicher Weise im Turnsaal zugleich mit der Feier des Christabends statt. Schulstuhlrath Dr. Theodor Gombár hielt eine passende Ansprache an die Kinder und Probst Michael Bogisch beleuchtete in längerer Rede die Bedeutung des Festes. Dann traten ein kleiner Knabe und ein kleines Mädchen vor und sprachen in einfachen, aber warmen Worten dem Schulklub den Dank der Schulkinder aus. Zum Schlusse sangen sämtliche Kinder ein schönes Weihnachtslied. Der ergreifenden Feier wohnten viele Gäste bei.

* **Ein Opfer der Kurpfuscherei.** Der Eisenbahnwächter Joseph Tóth, Ludoviceungasse Nr. 8 wohnhaft, wurde heute Vormittags von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Die herbeigerufenen Funktionäre der Rettungsgesellschaft konstatarren an dem Patienten Vergiftungssymptome. Die Gattin Tóth's gab an, daß ihr Mann seit längerer Zeit an einem Husten leide, zu dessen Heilung ihm einer seiner Freunde, dessen Namen sie nicht wisse, Kräuterwurzeln gegeben habe. Mit dem Saft dieser Wurzeln habe sich ihr Mann „kurirt". Es ist wahrscheinlich, daß das „Hausmittel" einen Giftstoff enthielt, der von sehr fataler Wirkung war, denn der Zustand Tóth's, der von den Rettern ins Spital befördert wurde, ist Lebensgefährlich.

* **Der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder des 7. Bezirkes** hielt heute im Schulgebäude, Muránygasse, seine konstituierende Generalversammlung. Dem Vereine sind bisher 25 gründende, 450 ordentliche und 180 unterstützende Mitglieder beigetreten. Zum Präsidenten wurde Franz Senyei, zu Vizepräsidenten Frau Jakob Perharb und Stephan Góbel gewählt.

* **Ueber einen neuen Frauenmord in London** wird berichtet: In einer Nebengasse der High-Street im östlichen Stadtbezirk Poplar wurde Sonnabend eine noch unbekannt, augenscheinlich der Prostitution ergeben gewesene Frauensperson im Alter von etwa 30 Jahren erdroffelt aufgefunden, unter Umständen, welche den Argwohn rege machen, daß die Ermordete ein Opfer des bekannten Frauenmörders von Whitechapel sei, der vielleicht jetzt sich in einer neuen Mordmethe bedient. Eine Untersuchung ist im Gange. — Gleichzeitig wird aus Warschau ein Fall gemeldet, welcher an die Whitechapel-Morde erinnert. Als nämlich der Bahnwärter in der Nähe der Station Praga den Fahrplan behufs Kontrolle einherschritt, bemerkte er den Leichnam einer Frauensperson, welchem die Eingeweide herausgerissen, die Kehle durchschnitten und der rechte Arm durchstoßen war. Die Ermordete, welche Niemand bekannt ist, soll ungefähr 30 Jahre alt und schwarz gekleidet sein. Unter den

Bewohnern von Praga erregt dieser Mord allgemeine Schrecken.

* **Vertraute Rekrutenquälerei.** Gabriel Ugron hat vor einiger Zeit im Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingebracht, deren Anlaß der in Folge schlechter Behandlung verübte Selbstmord eines Rekruten bildete. In dieser Angelegenheit ist die Untersuchung nun abgeschlossen. Der Rekrut, welcher sich das Leben nahm, heißt Georg Papp und gehörte zur 14. Kompagnie des Mollinär-Regiments. Seine Peiniger waren die Unteroffiziere Franz Szabadi und Emeric Bastagh. Die Genannten wurden zur Degradation und 14 monatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

* **Brände.** Während der Weihnachtsfeiertage kamen in der Hauptstadt drei Brände vor. Gestern Abends kam im Geschäftsladen des Huthändlers Ignaz Fischer, Kerepesistraße Nr. 34, ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Theil der im Laden befindlichen Waare einäscherte. Der Schaden beträgt einige hundert Gulden. — Heute Früh gab es in der Zergasse Nr. 5 ein kleines Zimmerfeuer, welches rasch gelöscht wurde. — In der Königsgasse Nr. 73 gerieth heute ein der Eszkomptebank angehöriges Getreidemagazin in Brand. Derselbe wurde jedoch noch im Keime erstickt.

* **Ein Geschenk für den Fürsten Bismarck.** Aus Berlin wird geschrieben: Am dem Reichskanzler Dank und Anerkennung der Papierindustrie auszudrücken, beschloß vor etwa zwei Jahren eine Anzahl von Papier-Fachmännern, ihm zum damals bevorstehenden 70. Geburtstag eine gemeinschaftliche Gabe zu widmen. Man einigte sich auf Zusammenstellung alles dessen, was das fürstliche Ehepaar zum Schreiben brauchen könne, in würdig ausgeführten Schreibschränken. Jeder theilnehmende Fabrikant sollte sein Bestes dazu liefern, damit das Geschenk zugleich ein Bild des gegenwärtigen Standes der deutschen Papierindustrie gebe. Der Plan tauchte so spät auf, daß man darauf verzichten mußte, ihn rechtzeitig auszuführen, und am 1. April 1885 konnte nur eine Adresse mit der Ankündigung des Gesentes überreicht werden. Es ging hier wie beim Tafelgeschirr der Städte für den damaligen Prinzen Wilhelm und beim Spielzeug für den damaligen Kronprinzen, die ebenfalls sehr verspätet abgeliefert wurden. Nach zweijähriger Thätigkeit konnte dem Fürsten im Frühling 1887 die Fertigstellung des Schrankes gemeldet werden. Der Gesundheitszustand des Fürsten gestattete leider nicht, daß Abnahme des Gesentes und Empfang der Geber sogleich erfolgten und so war schon ein Theil des Sommers vergangen, als plötzlich aus Friedrichsruh an die Firma Max Krause, bei welcher der Schrank aufgestellt war, die Weisung eintraf, denselben nach Friedrichsruh zu befördern. Da die Gesundheit des Fürsten einen Empfang der Geber zur Zeit nicht gestattete, so mußte Herr Krause das Geset allein übernehmen und die Aufstellung des Schrankes in Friedrichsruh überwachen. Der Ueberbringer wurde in freundlichster Weise empfangen, wohnte im Schlosse und wurde zur Tafel gezogen. Als man aber einen geeigneten Platz zur Aufstellung des mit seinem Inhalt 1500 Kgr. schweren Schrankes suchte, fand sich, daß die geeigneten verfügbaren Räume mit Gaben der Liebe und Verehrung dicht besetzt waren. Der Fürst bemühte sich aber für die Unterbringung derart, daß er mit dem Metermaß in der Hand selbst verschiedene Messungen vornahm, um geeigneten Platz ausfindig zu machen. Derselbe wurde endlich in einem Salon der Fürstin gefunden, wo aber noch, um den Schrank richtig zu stellen, ein Bild des Fürsten von der Wand entfernt und anderweit aufgehängt werden mußte.

Der Schrank besteht, wie die „Papier-Ztg." berichtet, aus einem Haupttheil mit zwei Seitenflügeln, von edlem Eichenholz mit reicher Holzschneiderei. Breite Kästen mit Metallgriffen bergen im unteren Theile die schweren und massigen Schreibwaaren, während der Obertheil in quergebundenen, durch schön verzierte Thüren verschließbaren Fächern die leichteren Waaren enthält. Dieselben sind in eigenthümlichen Behältern untergebracht, welche man auf den ersten Blick für Bücher halten könnte. Es sind zweitheilige, mit Pergamentpapier überzogene Schachteln, bei welchen die als Schärnen dienenden schwach gebogenen Schmalwände, welche den Buchrücken darstellen, Inhaltangaben tragen. Ein Musterbuch, welches von jeder Art der im Schrank befindlichen Papiere eine Probe enthält und genau angibt, wo die betreffende Sorte zu finden ist, dient als Wegweiser zu dem mannigfaltigen Inhalt. Die Innenseiten der Hauptflügelthüren zeigen in ornamentaler Umrahmung rechts einen Ausriß des Schrankes in Sepiaton, links die Widmung. Die Außenseiten der Thüren sind reich profilirt und mit ornamentalen Füllungen versehen. Die in verschiedenen Theilen des Schrankes untergebrachte Auswahl edler und vornehmer Papiere ist so reich, daß der Fürst und seine Familie für ihren Privatbedarf wohl auf Lebenszeit versorgt sein dürften. Mit großer Umsicht ist für alle Vorkommnisse gesorgt und neben zahlreichen Sorten Brief- und Schreibpapier, Umschlägen, Brief-, Speien- und Besuchsarten ist auch Packpapier und Löschpapier vertreten. Von den besonders für diesen Zweck angefertigten Papieren waren solche Mengen geliefert worden, daß sie im Schrank keinen Platz finden konnten und in sieben Kisten verpackt mit überreicht wurden. In einer besonderen Lade des Schrankes befand sich eine große Schreibmappe, in feinstem Leder ausgeführt. Die Vorderseite der Mappe zeigt in eingelekten farbigen Lederstreifen Namenszug und Krone des Fürsten in vollendet schöner Arbeit. Die Innenseiten und das darin enthaltene Löschbuch sind mit Seide in Bismarck-Farbe überzogen. Diese Schreibmappe kam sofort auf den Arbeitstisch des Fürsten. Federn und Federhalter verschiedener Art, Blei- und Farb-Stifte in Holz, Emaille und Gold, Notiztafeln, Tintenfaßer, Federhalter mit echter Goldfeder, Schreibkästchen, cleante

Brieftafeln, Visitenkartentafeln, Notizblock, Notizbücher, Federwischer und dergleichen mehr vervollständigen das Ganze. Die Zusammenstellung aller dieser Gegenstände war überraschend schön und überflüssig. Der Schreibschrank ist wohl einzig in seiner Art, und die theilhaftigen Fabrikanten dürfen auf die dabei bewiesenen Leistungen stolz sein.

* **National-Parfum** fl. 2.50 u. fl. 4; bei Gerster G. M., Parfüm-Chemiker, Josephsplatz 14.
* **Excelsior** und **Halspar** bei Th. Bertch.

Theater, Kunst und Literatur.

(**Deutsches Theater.**) Ein Gesamtgastspiel der Operettenmitglieder des Wiener Carltheaters und eine neue Suppé'sche Operette: ein besseres Weihnachts-geschenk konnte die Direktion dem Publikum unmöglich machen. Bei übervollem Hause fanden gestern und heute die ersten beiden Aufführungen dieser Operette: „Die Jagd nach dem Glück", statt und das Publikum fand seine, an dieses Gastspiel geknüpften Erwartungen thatsächlich übertroffen. Die Operette enthält reizende Arien, prickelnde Melodien. Süß einschmeichelnde Serenaden, liebliche Romanzen wechseln mit einander ab und bilden in ihrer Gesamtheit eine Tonmusik von schöner Wirkung. Namentlich die Serenade, sowie die Romanze im dritten Akt gehören zu dem Anmuthigsten, was das Operettengenre überhaupt aufzuweisen hat. Die Handlung ist ziemlich einfach. Graf Rudolf soll seine Adoptivschwester Stella, die er liebt, heirathen. Am Tage vor der Hochzeit entdeckt seine Braut aber mit dem Scharfschütze der Liebe, daß das Herz ihres Bräutigams zwischen ihr und dem Drange nach Abenteuern, nach Ruhm und großen Thaten getheilt ist und sie beweihe ihren Vater dazu, Rudolf in Begleitung seines treuen Dieners Kasimir in die Welt zu schicken, damit er den nachjagen könne, was er für das Glück hält. Rudolf zieht also aus und kommt nach Paris, wo er in eine Anzahl von Abenteuern verwickelt wird, die ihn lehren, daß das, was in der großen Welt für Liebe und Freundschaft gilt, eitel Lug und Trug ist und daß die Vergnügungen, welche die Gesellschaft bietet, nicht das wahre Glück bilden. Stella, welche ihm in Begleitung ihrer Milchschwester Fanny unter der Maske einer Sängerin gefolgt ist, greift ohne sein Wissen schüßend ein und erwirkt ihm, als er arm und verlassen in Paris daselbst, ein Offizierspatent. Rudolf erwirbt auf dem Schlachtfelde hohen Ruhm; allein, als er den Befehl erhält, mit der Armee den Rückzug anzutreten, und die Nachricht vernimmt, daß der König in der Schlacht gefallen ist, da erkennt er, daß auch der Ruhm nicht das wahre Glück gewähre. Er hat sich ausgetobt und kehrt nun reuig in die Arme seiner Geliebten zurück; daß auch Fanny und Kasimir ein Paar werden, versteht sich von selbst. Die Aufführung war hier von durchschlagendem Erfolge, was zum großen Theile auch der ausgezeichneten Darstellung zuzuschreiben ist. Den Rudolf jagt Herr Streitmann, wie sich das von diesem ausgezeichneten Künstler von selbst versteht. Frau Seebold als Stella war die vorföhrte Anmuth. In dem Vortrage der italienischen Romanze im dritten Akte war sie von hinreißender Wirkung. Für das ausgezeichnete komische Talent des Herrn Wittels spricht der Umstand, daß er die schablonenhafte Rolle des Dieners mit einer reichen Fülle individueller Züge auszustatten wußte, welche ihr zu vollem Erfolge verhalfen. Daß Fr. Augustin die Rolle der Fanny prächtig zu gestalten wußte, ist bei dieser Künstlerin, deren schalkhafte Anmuth und Frische sie zu einem stets gerne gesehenen Heblinge auch des hiesigen Publikums gemacht haben, selbstverständlich. Erwähnung verdient auch noch Herr Frieze in seiner Episodenrolle des Don Christoval. Die erwähnten Darsteller wurden unzählige Male gerufen und mit Beifall förmlich überschüttet. Orchester und Chöre wirkten tadellos; die Ausstattung war eine prächtige. Solche Kräfte und eine so ausgezeichnete Regieföhrung hätten vielleicht auch einem schwächerem Werke, als es diese neueste Operette Suppé's ist, zu einem Erfolge verholfen.

* **Deutsches Theater.** Das Ensemble des Wiener Carltheaters hat an den beiden Weihnachtstagen mit Suppé's Operette „Die Jagd nach dem Glück" total ausverkauft Häuser erzielt. Das Gastspiel der Wiener Gäste schließt leider schon Samstag, es finden also nur mehr drei Vorstellungen statt.

* Eine zwei Bogen starke Broschüre unter dem Titel „Asülyedó társadalom" (Die sinkende Gesellschaft) ist soeben im Verlage von Singer und Wolfner erschienen. Der Verfasser, der sich hinter dem Pseudonym „Brennus" verbirgt, hält dem öffentlichen und dem gesellschaftlichen Leben Ungarns eine scharfe Moralpredigt. Seine Ausführungen wenden sich hauptsächlich gegen das Parlament, den Klerus und die Presse, denen er Verschiedenes zum Vorwurfe macht. Zum Schlusse tröstet der anonyme Autor damit, daß die Zukunft eine Besserung der Zustände herbeiföhren werde.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.
Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch Apotheker A. Moll, f. t. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommirten Apotheken der Monarchie, doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Kinsky Janka,
Verbó,
Altman Manó,
Verbóez,
Berlóbte. 27271

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sophie Kraus, Eugen Almásy, empfehlen sich als Verlobte. 27272

Minden külön tudósítás helyett ajánlják magukat rokonai és ismerőseiknek. Róth Berta, Rose Henrik, mint jegyesek.

Für Hausfrauen!

Zum Winter! Echtfarbiges Wollstoff-Gesetz und Damenkleider für Damenkleider, weiße u. bunte... 24503

600 bis 700 Meter 2" Gasrohre, in gebrauchtem, aber gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. MAX MARER, Dampfmaschine, Szegedin. 27270

Ungarische Metallwaren- und Lampenfabriks-Aktion-Gesellschaft.

Unsere Bureaux befinden sich vom 25. Dezember 1888 ab in unserer Fabrik in Budapest-Köbánya (Steinbruch), wofür wir alle an uns gerichteten Korrespondenzen und Werthsendungen zu adressiren ersuchen. Die Direktion.

Carl Schwarz, der am 25. d. M., nach langem schwerem Leiden und nach einem segensreichen Leben im Alter von 54 Jahren und nach einer 30jährigen überaus glücklichen Ehe in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Friede seiner Asche!

Telegramme.

Verlobung der Erzherzogin Valerie. Wien, 26. Dezember. Die „Vol. Kor.“ erfährt aus sicherer Quelle, Erzherzogin Marie Valerie verlobte sich mit dem Erzherzog Franz Salvator, dem zweitgeborenen Sohne des Erzherzogs Karl Salvator.

Die Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator erfolgte gestern, am ersten Weihnachtstage. Die hohe Braut wurde am 22. April 1868 in Ofen geboren, ist daher heute 20 Jahre alt. Erzherzogin Marie Valerie, eine stattliche Erscheinung, ist durch seltene geistige Vorzüge ausgezeichnet.

von ihm auf dem Klaviere einige Pièces vortragen ließ. Sie ist der ausgesprochene Liebling ihrer erlauchten Eltern, namentlich aber der Königin, an welcher sie mit außerordentlicher Liebe hängt und deren fast unzertrennliche Begleiterin sie ist.

Franz Salvator, der Bräutigam der Erzherzogin Marie Valerie, ist der zweite Sohn des Erzherzogs Karl Salvator. Er wurde am 21. August 1866 geboren, ist daher erst 22 Jahre alt, um zwei Jahre älter als seine hohe Braut.

Berlin, 26. Dezember. Heute fand der Austausch der Ratifikationen des deutsch-schweizerischen Zusatzvertrages statt.

Paris, 25. Dezember. Boulanger erklärt, daß er in Paris gegen den ministeriellen Kandidaten kandidiren werde.

Die republikanischen Journale predigen die Einigung aller Republikaner für die alleinige wahrscheinliche Kandidatur Bacqueries, welcher prinzipiell bereits angenommen hat.

Paris, 26. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Neuwahl an Stelle des verstorbenen Hude erregt allgemeines Interesse. Boulanger will kandidiren und rechnet auf 220,000 bis 240,000 Stimmen.

Paris, 26. Dezember. In der gestrigen Versammlung der Senatoren und Deputirten waren die Meinungen über die Kandidatur in Paris anstatt des verstorbenen Abgeordneten Hude verschieden.

Paris, 24. Dezember. (Nachts.) Zahlreiche Senatoren und Deputirte, die Präsidenten verschiedener Gesellschaften und andere Persönlichkeiten haben an das in Mailand seinen Sitz habende Centralkomité der „Gesellschaft der Wachsamkeit über Freiheit und Frieden“ eine Adresse gesendet, in welcher sie ihren Beifall zu dem hochherzigen Appell des Centralkomités an die Italiener Ausdruck geben und dasselbe beglückwünschen, gegen die gefährlichen Verleitungen einer eifersüchtigen und bedrohlichen Politik protestirt zu haben.

Paris, 26. Dezember. (Sitzung des Senats.) Bei der Berathung des Budgets der nächsten Session protestirten einige Mitglieder dagegen, daß die Behörde ein ganz unmoralisches Stück im Odeontheater spielen lasse.

Rom, 26. Dezember. Es verlautet als positiv, der Papst werde im nächsten Konfistorium die neuen Kardinalen ernennen.

Neapel, 26. Dezember. Mancini ist in Capodi-Monte gestorben.

(Pasquale Stanislaus, Mancini italienischer Staatsmann, geboren 17. März 1817 zu Castel-Baronia bei Ariano. Seit 1860 gehörte Mancini für den Wahlbezirk Ariano dem italienischen Parlament an, in dem er sich zur demokratischen Linken hielt, und übernahm dann am 3. März 1862 im Ministerium Rattazzi das Portefeuille des Unterrichts.

Brüssel, 26. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ein Kollektiv-Brief der belgischen Bischöfe fordert die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes.

Petersburg, 26. Dezember. Die „Nordische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Teheran: Unlängst verbrannte eine Bande wüthender Perser einen Passagierzug, wobei auch Passagiere, hauptsächlich Frauen und Kinder, umkamen.

Belgrad, 26. Dezember. Gestern Mittags erschien eine Deputation des Klubs der Radikalen, aus 120 hervorragenden Mitgliedern bestehend, im Palais, um dem König im Namen der radikalen Partei den wärmsten Dank auszusprechen, daß er aus eigenem Antriebe das serbische Volk mit einer liberalen Verfassung beschenkte, und Sr. Majestät die Versicherung zu geben, daß die radikale Partei fest zu Thron und Vaterland stehe und den König bitte, er möge von der Loyalität, der unverbrüchlichen Treue und Hingebung der gesamten radikalen Partei überzeugt sein.

Paris, 26. Dezember. (Nachts.) Zahlreiche Senatoren und Deputirte, die Präsidenten verschiedener Gesellschaften und andere Persönlichkeiten haben an das in Mailand seinen Sitz habende Centralkomité der „Gesellschaft der Wachsamkeit über Freiheit und Frieden“ eine Adresse gesendet, in welcher sie ihren Beifall zu dem hochherzigen Appell des Centralkomités an die Italiener Ausdruck geben und dasselbe beglückwünschen, gegen die gefährlichen Verleitungen einer eifersüchtigen und bedrohlichen Politik protestirt zu haben.

Sofia, 26. Dezember. Die Sobranje wählte den Regierungskandidaten Stojanoff mit 165 Stimmen zu ihrem Präsidenten.

Mausenburg, 26. Dezember. Heute wurde hier das technologische Gewerbemuseum in Gegenwart eines überaus zahlreichen Publikums eröffnet. Das Handelsministerium war durch Karl Hegedüs, den Direktor der Budapester Staats-Gewerbemittelschule, vertreten.

Wien, 26. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestät die Königin und Erzherzogin Marie Valerie haben sich heute zu fünf- bis sechstägigem Besuche der Herzogin

Sudovica von Bayern nach München begeben. Auf der Hinreise statten die hohen Damen der Familie des Großherzogs Ferdinand von Toskana in Salzburg einen kurzen Besuch ab und setzten nach eingenommenem Diner ihre Reise mit Separatzug fort.

Paris, 26. Dezember. Pradon richtete an den Präsidenten Carnot ein Schreiben, in welchem er seine Unschuld bezeugt und dennoch nicht um Gnade ansucht, sondern um rasche Entscheidung bittet, denn er erwartet ungeduldig den Tod und wolle keine Strafmilderung, da er seine Ehre nicht überleben wollte.

Paris, 26. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der flüchtige Wechselagent Bez hat sich in der Schweiz erschossen.

Paris, 26. Dez. (Feiertagsverkehr.) 3proz. Rente 82.76, 4 1/2proz. Rente 104.07, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 553.—, Südbahnaktien 220.—, franz. amortisierbare Rente 86.82, ungar. Eisenbahn-Anleihen 308.—, österr. Bodenkredit 865.—, österr. Länderbank —, 4prozent. ungar. Goldrente 86 1/2%, Ottomanbank 529.37, ungar. Hypothekbank —, Matt.

Newyork, 24. Dezember. Petroleum in Newyork 7.30, in Philadelphia 7.20, Mehl per Loko 3.45, Nober Weizen loco 104.25, per Dezember —, per Januar 102.75, per Mai 108.50, Getreidefracht 3.75, Mais per Dezember 47.25, per Januar 46.—.

Der Kapitalist.

Wien, 26. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Feiertagsbörse verlief in recht freundlicher Stimmung auf die Belgrader königsfremdliche Kundgebung der Radikalen. Auch die avisierte Ankunst Hansemann's veranlaßte umfangreiche Käufe in Kreditaktien, während Renten relativ vernachlässigt blieben. Valuten schwach. Oesterr. Kreditaktien wurden mit 308.10 bis 309.10, ungarische Goldrente mit 102.70 bis 101.97, Anglobank mit 115.75 bis 116.60, Unionbank mit 214 bis 214.25, Länderbank mit 217.50, ungarische Hypothekbank mit 141, Staatsbahnaktien mit 256.60 bis 256.20, Galizier mit 206.10 bis 205.80, Lombarden mit 99.90 bis 100, Tabakaktien mit 95.65 bis 95.25, Alpine mit 45.25 bis 44.80, Nima-Muráner mit 109, Mai-Rente mit 81.77 bis 81.90, ungarische Papierrente mit 93.07 bis 93 gehandelt.

Mittags blieben: Oesterr. Kreditaktien 308.85, ungarische Goldrente 101.97, Anglobank 116.25, Unionbank 213.75, Staatsbahnaktien 256.25, Tabakaktien 95, Mai-Rente 81.85, ungarische Papierrente 93, Napoleons 9.57, Reichsmark 59.32.

Schluss: Oesterr. Kreditaktien 308.80, ungarische Goldrente 101.97.

Budapest, 26. Dezember.

(Konversion der ungarischen Staatsanleihen.)

Ende dieser Woche dürfte der Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft, Herr v. Hansemann, in Wien eintreffen, aus welchem Anlasse die Mitglieder der Rothschild-Gruppe zu einer Konferenz zusammenzutreten werden, um über das Aktionsprogramm im Monat Januar schlüssig zu werden. Bei dieser Gelegenheit wird es sich auch entscheiden, ob der Beginn der Operation mit den Goldanleihen oder den Grundentlastungsobligationen erfolgen wird. Im Gegensatz zu den in den letzten Tagen verbreiteten Meldungen versichert die „Pr.“, daß vorläufig die erstere Eventualität noch immer die wahrscheinlichere ist, schon deshalb, weil Herr v. Hansemann von der Aufnahmefähigkeit der Berliner Börse die beste Meinung hat und ihrer Entwicklung im Monat Januar das beste Prognostikon stellt. Nur wenn man zu der Ueberzeugung gelangen sollte, daß die Tendenz des internationalen Geldmarktes noch nicht kräftig genug ist, um auf dieselbe eine große Operation stützen zu können, wird man sich dazu entschließen, die Konversion mit den ungarischen Grundentlastungsobligationen einzuleiten, wozu bloß die Willfährigkeit des inländischen Geldmarktes nötig ist, die sich nach Ueberwindung der normalen Beengung am Schlusse des Jahres voraussichtlich wieder in vollem Maße einstellen wird.

(Ungarische Westbahn.)

Da die ungarische Westbahn schon vom 1. Januar 1889 angefangen für Rechnung des Staates und als ein Theil der ungarischen Staatsbahnen administriert werden soll, hat der Kommunikationsminister bis zum Zeitpunkt, als der zwischen dem Staate und der Westbahngesellschaft abgeschlossene Vertrag Gesetzeskraft erlangt, sowie zur Abwicklung der betreffenden Agenden bis zur definitiven Uebergabe der Bahn an den Staat einen Ministerial-Bevollmächtigten in der Person des Reichstagsabgeordneten und Generaldirektors der ungarischen Westbahn Herrn Karl v. Fackh ernannt. Der Minister wird von dieser provisorischen Ernennung im Sinne des Gesetzes vom 1875: I dem Abgeordnetenhaus Mitteilung machen.

(Die Terminliquidation an der Wiener Börse.)

Am 23. d. fand beim Präsidenten der Wiener Börse, Herrn v. Dutschka, eine Konferenz der Direktoren der dortigen Banken statt, um über die Modalitäten einer eventuellen Einführung der Terminliquidation zu beraten. Die Konferenz war die Folge einer Anregung, die von sehr einflussreicher Seite ausgegangen ist, und es gelang im Laufe der Debatte, eine prinzipielle Einigung über die Einführung der Terminliquidation zu erzielen. In der nächsten Plenarsitzung der Wiener Börsekammer, welche nach dem Ablauf des gegenwärtigen Jahres stattfinden soll, wird der Antrag gestellt werden, die Börsekammer möge sich auf das eingehendste mit der Frage der Terminliquidation beschäftigen. Dieser Antrag wird von den Bankdirektoren gestellt werden, welche Mitglieder der Börsekammer sind, und von einer Reihe anderer Börsevräte mitunterfertigt sein. Der Antrag soll einem Komitee zugewiesen werden, welches auch über die von den Bankdirektoren vorzulegenden Durchführungsmodalitäten zu beraten haben wird. Damit ist eine entscheidende Wendung in dieser Frage eingetreten.

pielle Einigung über die Einführung der Terminliquidation zu erzielen. In der nächsten Plenarsitzung der Wiener Börsekammer, welche nach dem Ablauf des gegenwärtigen Jahres stattfinden soll, wird der Antrag gestellt werden, die Börsekammer möge sich auf das eingehendste mit der Frage der Terminliquidation beschäftigen. Dieser Antrag wird von den Bankdirektoren gestellt werden, welche Mitglieder der Börsekammer sind, und von einer Reihe anderer Börsevräte mitunterfertigt sein. Der Antrag soll einem Komitee zugewiesen werden, welches auch über die von den Bankdirektoren vorzulegenden Durchführungsmodalitäten zu beraten haben wird. Damit ist eine entscheidende Wendung in dieser Frage eingetreten.

Wiener Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 26. Dezember. Im heutigen Feiertagsverkehr war die Tendenz fest. Oesterr. Kreditaktien avancierten von 307.70 bis 309, 4proz. ungarische Goldrente von 101.95 bis 101.97 1/2, 5proz. Papierrente von 93.10 bis 93.15 geschlossen.

Getreidegeschäft. In effektivem Weizen war heute ganz unbedeutender Verkehr; es waren nur einige Mühlen in der Kornhalle vertreten, für welche einige kleine Pöstchen zu gedrückten Preisen gekauft wurden.

Das Termingeschäft war ebenfalls belanglos, es wurden nur 2000 Mtr. Frühjahrsweizen mit 7 fl. 77 kr. und 7 fl. 78 kr. und 2000 Mtr. Mais per Mai Juni mit 5 fl. 14 kr. und 5 fl. 15 kr. geschlossen; Mittags blieben: Frühjahrsweizen 7 fl. 77 kr. bis 7 fl. 79 kr., Mais per Mai Juni 5 fl. 13 kr. bis 5 fl. 15 kr., Frühjahrs Hafer 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 57 kr.

Budapester Todtenliste.

Vom 25. Dezember. — Johann Miskolczy, 34 J., Barbier, 1. Bez. Marie Keményi-Karaczki, Kaufmannsgattin, 7. Bez. Lotti Löwy-Horowich, 66 J., Privatier, 7. Bez. Johann Gróf, 48 J., Tischler, 8. Bez. Anna Karáček, 5 J., Maurerstocker, 8. Bez. Margarethe Rárfi, 15 Mon., Arbeiterstocker, 8. Bez. Regina Secht-Müller, 62 J., Kaufmannsgattin, 6. Bez. Martin Topik, 49 J., Arbeiter, 6. Bez. Hermine Mechner, 18 Mon., Schmiedstocker, 1. Bez. Hermine Neuwirth-Sziracsak, 26 J., Schlossergattin, 6. Bez. Julius Marányi, 18 Mon., Arbeiterstocker, 6. Bez. Johann Brunswik, 14 Mon., Maschinenstocker, 6. Bez. Johann Haberdt, 57 J., Kleinhändler, 6. Bez. Johanna Florianz, 17. Mon., Arbeiterstocker, 6. Bez. Albert Himmer, 75 J., Maurer, 6. Bez. Joseph Gising, 57 J., Beamter, Leopold Komári, 13 Mon., Arbeiterstocker, Viehtriebweg. Szerén Reichert, 2 J., 6. Bez. Karl Jost, 3 J., Barbierstocker.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft

5fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Hautbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Mannesschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse (király-utca) Nr. 14, 2. Stog, Thür links. Debitirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorierten Briefen wird entsprochen.

Goldene Medaille: Kaiserin 1888. Karpathischer Kräuter - Saft. Gegen Husten und für Brust- und Lungenleidende. Dieser Saft wird gegen Brust- und Halsbeschwerden Heiserkeit, chronischen Katarrh, Reiz- und Keuchhusten, Asthma Lungenentzündung, ferner bei Körper- und Magenschwäche mit bestem Erfolge angewendet. Der Saft kann auch Kindern verabreicht werden. Eine große Flasche 80 kr., eine kleine Flasche 50 kr. Karpathischer Brust-Kräuter-Thee. Ein großes Packet 40 kr., ein kleines Packet 20 kr.; wird ebenfalls gegen die oben angeführten Krankheiten mit bestem Erfolge angewendet. — Sacht zu beziehen beim Erzeuger Apotheker L. Molnár in Kaschau, in Budapest Apotheker Josef v. Török; Debreczin: Dr. Rothschneid, B. Emil; Szegedin: Karl Backay, Apotheker; Káiserkrön: Apotheke Stefan Sipöcz. 70622

Zahnschmerzen aller Art werden momentan und sicher entfernt durch den Gebrauch des indischen Zahnetraktes, welcher sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weite Verbreitung und Bekanntheit erworben hat, und zugleich als das beste Zahn- und Mundreinigungsmittel gebraucht wird. Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen 50 kr. Budapest in der Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Prager Schinken! nicht fett, von jungen böhmischen Landtschweinen, leicht verdaulich, kräftig, sehr zart im Fleische, besonders für jene Kranken, welche die Skur in den böhmischen Wäldern gebrauchen, bestens empfohlen per Kilo fl. 1, von 4 Kilo an. — Prager Kaiserfleisch (geleckt), Mäcken und Salsbeite, je nach Wunsch, nur von jungen böhm. Landtschweinen, Schwarte und Fett abgenommen, daher mager und zart, feinste Delikatess, Kilo 86 kr., von 1/2 Kilo an. — Sichte Ergebirgs - Smettanäseln, Raibhorn, pikant, von ausgezeichnetem Geschmack, 100 Stück, ein 5 Kilo Pöckelchen, Preis fl. 2. — Diese hier angeführten Sorten stehen ich um obige Preise nach sämtlichen Poststationen Oesterr. - Ungarns spezialfrei sammt Verpackung gegen Nachnahme, und bitte um gültige Drehs. Anton Kalla Export-Gesellschaft, Schmiedeberg, Böhmen. 20786

Stroggitz Bouillon Extrakt Suppenhehle aus Hülfsfrüchten mit Fleischbrühe. Central-Depot: Wien, I., Isomirgasse Nr. 6. Josef Seidl, Stefan Szimon, Weninger Mihály.

Pränumerations - Einladung auf das von Sr. Excellenz dem k. ungar. Minister des Innern mittelst Circulars Z. 80,753 empfohlene authentische Verlosungsblatt „Magyar Mercur“. Der „MAGYAR MERCUR“ hat während seines 10jährigen Bestehens und ganz besonders durch seine in letzterer Zeit beispiellos rasche Verbreitung den Beweis erbracht, daß dieses Blatt die Ansprüche des ungarischen Publikums nicht nur verstanden hat, sondern daß es dieselben auch in vollem Maße zu befriedigen vermag. Der „MAGYAR MERCUR“ wird nach wie vor das unabhängige Organ des ungarischen Kapitalisten-Publikums sein; ein Organ, welches es als seine Pflicht erkennt, über jede Bewegung auf dem Effekten-Markte objektive Orientierung zu bieten. Wir werden bestrebt sein, unsere ständigen Abonnenten zu vermehren und behufs entsprechender Ausstattung des Blattes alles Erforderliche zu verfügen. Unser Verlosungs-Anzeiger läßt hinsichtlich des Inhaltes und der Pünktlichkeit Nichts zu wünschen übrig, und wir dürfen behaupten, daß nach dieser Richtung der „MAGYAR MERCUR“ jede ähnliche Zeitung überflüssig macht. Wir publiziren nach jeder Ziehung nicht nur das Resultat derselben, sondern bringen auch einen Ausweis der Restanzen, womit wir unseren Lesern einen guten Dienst zu erweisen glauben. In der Rubrik „Redaktions-Korrespondenz“ erhalten unsere Abonnenten unentgeltliche Informationen in allen an uns gerichteten Fragen; ebendort ertheilen wir Antwort auf Postrevisionen bezüglich Anfragen. In der Versicherung-Rubrik wahren wir ausschließlich das Interesse des Publikums. Deshalb ertheilen wir, abgesehen von ausklärenden Artikeln, auch private Information in Versicherungsfragen, während wir in der Korrespondenz auf konkrete Fragen antworten. Außer unseren übrigen Rubriken, in welchen wir die Novitäten des Geld- und Effektenmarktes, sowie Eisenbahn-Angelegenheiten besprechen, publiziren wir auch regelmäßig je einen größeren Artikel. Die Börseverhältnisse werden desgleichen in besonderen Artikeln gemüßigt. Trotz dieser zeitlichen Bereicherung des Blattes bleibt der Pränumerationspreis der alte. Pränumerations - Bedingungen: für Budapest in's Haus gestellt, oder nach der Provinz mit Postsendung: Für ein Jahr . . . 2 Gulden. Die Redaktion u. Administration der „MAGYAR MERCUR“ Budapest, Hatvanergasse 17.

Allerlei.

(Folgende bezeichnende Anekdote) aus dem Leben des jüngst in Turin verstorbenen Fürsten von Carignan wird aus Rom mitgeteilt: Bei der Hochzeitsfeier Victor Emanuel's mit der österreichischen Prinzessin Maria Adelaide war nebst dem Fürsten auch Ferdinand von Bourbon geladen, der im Jahre 1854 als Karl III. in Parma ein so unrühmliches Ende durch Mordmord finden sollte. Der „Infant von Lucca“, der im Rufe eines ungezogenen Bengels stand und außerdem übermäßig betrunken war, ließ sich nun bei dem Balle einen unerhörten Streich zu Schulden kommen. Er löste von einem im Saale aufgestellten Kaktus den 3. Stiel los, auf dem vor Berühren gewarnt war, und befestigte das Blatt Papier insgeheim an der Schleppe der Braut. Aber der „Infant von Lucca“ sollte nicht so leichtem Kaufes davonkommen, denn der Prinz von Carignan hatte die ganze Szene beobachtet; er befreite rasch die Schleppe von dem Zettel, berichtete dem König Karl Albert von dem Vebrenstreich des höhnungsvollen Infanten und setzte im Auftrage des Königs noch in derselben Stunde den künftigen Großherzog mit Energie und Grazie an die Luft.

(Ein sensationelles Liebesdrama) hat sich, wie bereits gemeldet, am 18. d. in Florenz abgepielt. In der Mittagsstunde erschienen auf dem Friedhof von San Miniato auf dem Monte delle Croci die verwitwete Gräfin Isabella Costa und der Artilleriekapitän Bojcherini und forderten von dem Kirchhofswächter den Schlüssel zu der Familiengruft der Costa, in der auch der Gatte der Gräfin beigesetzt ist. Der Wächter, welcher der Meinung war, daß die beiden Personen hier eine Andacht verrichten wollten, nahm keinen Anstand, die Gruft zu öffnen und entfernte sich dann nach einer an-

deren Gegend des Campo Santo. Nach wenigen Minuten vernahm er in schneller Aufeinanderfolge zwei Schüsse aus der Richtung der Costa'schen Familiengruft, und als er sich schleunigst nach dieser begab, fand er die Gräfin durch mehrere Dolschliche getödtet in ihrem Blute und neben ihr den Hauptmann, gleichfalls todt, den Hals von zwei Revolverkugeln durchbohrt. In Florenz nimmt man an, daß zwischen den Beiden ein Liebesverhältnis bestand, kann jedoch bis jetzt das Geheimniß, welches die Bluttat umgibt, nicht klären.

(Die modern gewordene Schwiegermutter) gibt sich sogar — im 1888er Berlin — Adressbuch kund, das über die Zusammensetzung der großen Familie der Berliner folgende Auskunft gibt: An der Spitze dieser Familie stehen 3 „Eltern“ und 15 „Väter“. Mütter sind nicht vorhanden, wenn man nicht die „Mammen“ zu ihnen zählen will, auch das gefährdete Bild der Schwiegermutter zeigt sich, wie gesagt, nicht, denn es existieren zwar 16 „Schwieger“ auf, denen jedoch das ewig-Weibliche fern geblieben ist. Die 8 „Freier“ und 13 „Bräutigame“ werden darüber nicht gerade böse sein, ebenso wenig der vorhandene „Tochtermann“. Die Zahl der „Ehemänner“, beziehungsweise „Ehänner“ beträgt nur 4, dagegen zählen wir 60 „Männer“ und nur 2 „Weiber“, unter den Ersteren 2 „Gattermänner“, 24 „Gutmänner“, 19 „Kindermänner“ und 2 „Kenderväter“, 4 „Freimänner“ und 1 „Frauentnecht“. Zu den 3 „Göhren“ und 1 „Föhren“, 12 „Kinder“, 7 „Kindel“, 2 „Söhne“, 1 „Söhnel“, 1 „Söhnelein“ und 14 „Knaben“, unter ihnen 2 „Zwillinge“, 6 „Gutfinder“ und 1 „Babé“. Unter den 4 „Maedel“ sind 3 „Lieblings“, das vierte aber ist „Vaterloß“. Sonst rechnen sich noch zur engeren Familie 45 „Beiter“, 2 „Reffen“, 3 „Ruffinen“, 1 „Nichterlein“ und 1 „Enkel“.

(Zu den Sammlern originalster Art) zählt ein in Petersburg lebender Gutbesitzer, Herr Krassowski, die Veränderungen seines eigenen Gesichts, die Einwirkungen des Alters auf dasselbe zu studiren zu können, läßt Herr Krassowski sich seit langen Jahren am Ersten eines jeden Monats photographiren und werden diese Bilder dann, mit dem Datum der Aufnahme versehen, einem sehr umfangreichen Album einverleibt. Der „Forscher“, dürfte bereits bei seinem Selbststudium zu dem allerdings nicht sehr überraschenden Resultat gelangt sein, das sich am besten durch den Allgemeinplatz ausdrücken läßt: „Jünger werden wir nicht; schöner wohl auch nicht mehr!“

(Durch die Blume.) Da me (zu ihrem Tänzer, der sie eben auf ihren Platz zurückführt: „Sie scheinen gerne Walzer zu tanzen, mein Herr?“ — „Ja, ich walze leidenschaftlich!“ — „Warum lernen Sie es denn nicht?“

(Die Gefahren des Hypnotismus.) Hypnotiseur: „Ich bin Ihr Gatte, nicht wahr?“ — Medium: „Ja.“ — Hypnotiseur: „Ich bin aus gewesen und komme jetzt nachhause.“ ... Klatsch! hat der Hypnotiseur ein paar fürchterliche Ohrfeigen!

(Die folgende Szene) an der Himmelestraße schildert die „Neue Musikzeit“: Petrus: „Wer bist Du und was willst Du an der Himmelsporte?“ — Fremder: „Schleife, schlichtester Schließer, mir schleunigst das schlotternde Schloß auf!“ — Petrus: „Ni, Jekel, der Richard Wagner!“

(Zur neuen Wiener Burgtheater.) A.: „Die Musik hier ist ganz kläglich.“ — B.: „Warum?“ — A.: „Habe gestern die „Naive“ nach ihrem Alter gefragt; hat die Frage ganz überhört.“

Doktor Nameau.

Roman von Georges Ohnet.

Autorisierte Uebersetzung von Max v. Weißenthurn.

Erster Theil.

— Eine Hautabschürfung, an der wenig gelegen ist, denn ich habe gefunden, was ich suchte! Und ganz durch Zufall, auf's Gerathewohl umherastend! Es war so einfach und ich hatte doch nicht daran gedacht! Man wird der wissenschaftlichen Entdeckung volle Ehre widerfahren lassen — und doch hat sie sich im Grunde genommen, wie das schon öfters geschehen ist, ganz von selbst entdeckt. Ach, wenn die Erfinder aufrichtig wären, müßten sie zugestehen, daß sie meistentheils sehr unschuldig sind an dem, was sie zu Tage fördern. Der Zufall ist die Gottheit der Gelehrten!

— Mein Gott, Du hättest das Augenlicht einbüßen können, warf Conchita ein; wie Du doch unvorsichtig bist!

— Meine Augen, liebes Herz, wären im Grunde genommen doch nur von nebensächlicher Bedeutung gewesen, legte man dieselben in die Wagschale, mit der Erhaltung von so viel tausend Menschenleben. Doch es ist feucht hier und Du wirst Dich erkälten; ich habe jetzt nichts mehr hier zu thun, begeben wir uns zur Ruhe!

Am folgenden Morgen besah Nameau einen der berühmten Apotheker von Paris nach seinem Laboratorium und bot ihm das Geheimniß des in der Nacht erfundenen Gebräues zu sehr billigen Bedingungen an; man wurde rasch handelseinig, denn der Gelehrte hatte das Wohl der Menschheit im Auge und der Käufer glaubte eine Goldquelle gefunden zu haben. Die Anwendung des Desinfektionsmittels hatte denn auch die vorausgesehene Wirkung zur Folge und schon in der nächsten Woche nahm die Sterblichkeit um die Hälfte ab.

Die bewundernswürthe Thätigkeit Nameau's trat bei den verschiedensten Zielen, welche er sich steckte, zu Tage; nachdem er sich mit Leidenschaft einer Forschung von allgemeinem Nutzen geweiht, gab er sich einer speziellen Kur hin. Man hatte einen berittenen Vorposten zu Talbanne in die Ambulanz von Vincennes gebracht, der bei einer Rekognoszirung der Stellung des Feindes durch eine Kugel das Knie zerschmettert bekommen; das Projektil war durch die Kniekehle in die knöcherne Pfanne gedrungen und hatte die Knieghebe zermalmt. Die Chirurgen meinten, man müsse den Verwundeten amputir — aber er war so jung und so sehr in sein Schicksal ergeben, daß der Gelehrte Mitleid empfand und den Versuch wagte, das Bein zu retten; es war dies ein Wunder von Geschicklichkeit und aufmerksamer Pflege, aber er bemerkte es; der Vorposten behielt nicht nur sein Bein, sondern er konnte dasselbe auch gebrauchen. Nameau war stolz auf dieses Resultat und sehr gerührt durch die Dankbarkeit des jungen Soldaten.

Sie müssen wissen Doktor, sagte ihm eines Tages der Rekonvaleszent, daß Sie in meinen Augen dem gütigen Gott gleichkommen.

Der große Mann lachte.

— Ja, ja, mein Bester, schon gnt.

Und er trat auf Talbanne zu.

— Wenn nur der gute Gott gebrochene Beine

wieder einrichten würde, dann müßten die Krückenverkäufer allzu reich werden.

— Nameau richtet die Beine ein, sprach Talbanne ernsthaft, aber Gott ist es, welcher Nameau geschaffen hat.

Der Gelehrte sah seinen Freund heiter an:

— Bist Du dessen auch ganz gewiß?

— Natürlich, es müßte nur der Teufel sein, der Dich geschaffen; übrigens sollst Du ausnahmsweise einmal recht haben — ja, ich glaube, es ist der Teufel.

— Schweige, da kommt meine Frau.

Conchita hatte wirklich ihre Indolenz abgeschüttelt und eine Ehre doreingesetzt, hilfreiche Hand zu leisten; ihre Varmherzigkeit zeigte sich in täglicher unsichtiger Sorgfalt, sie verbrachte alle Tage einige Stunden in den Ambulanzsälen, beaufsichtigte die Dienstleistungen des Pflegepersonals, brachte den Verwundeten Erfrischungen, tröstete die Sterbenden und betete am Lager der Todten. Ihre Frömmigkeit hatte aufgehört nur eine Lyrustugend zu sein und Nameau verfolgte die junge Frau mit geheimer Nührung in der Ausübung ihrer tröstenden Mission; er freute sich des Sonnenstrahles, mit welchem ihre Schönheit diese düsteren Tage erhellte.

Nameau, Talbanne und Conchita speisten abendlich zusammen in der Rue Dominique; die Trauer jener lächelnden Zeit hatte das Band ihrer Freundschaft noch inniger werden lassen, und wenn der Arzt nach einem Ausfluge in die Befestigungen oder zu den Vorposten abgesehen und halberwart nach Hause kam, so gewährte es ihm innige Befriedigung, in dem hellen und erwärmten Speisezimmer seine Frau und Tochter zu finden, welche mit Talbanne seiner Rückkehr harreten; war es nicht ein letztes Aufblühen des Glückes, wenn er die Gräuel des Schlachtfeldes, wenn er die Ambulanzen verließ, in denen man das Röcheln der Sterbenden, die Klagerufe der Verwundeten hörte, wenn er über die eintönige Schneefläche dahinschritt, die über der belagerten Stadt ruhte und in seinem friedlichen Hause während einiger Stunden wenigstens das Zusammensein mit geliebten Wesen genießen konnte?

Die kleine Adrienne entwickelte sich kräftig, sie war in dieser Hinsicht weit mehr vom Glücke begünstigt, als viele andere Kinder, deren Gesundheit durch die Entbehrungen litt, welche die Belagerung ihnen aufnöhigte. Die blauen Augen, das blonde Haargelock seines Kindes erhellte Nameau die düstere und trostlos aussehende Zukunft; er verspätete sich zuweilen, am Kamin sitzend, während er seine Tochter auf dem Schoß hatte und ihrem kindlichen Geplauder zuhörte, sie auch mit den geschickten Händen lieblosend, über die Tag für Tag so viel Blut dahinstroß; man hätte meinen sollen, daß dieser entseßliche Thau die junge Pflanze kräftigte.

Unter den vielen Gedanken, welche Nameau beschäftigten, war es einer, der ihm besonders zu denken gab; was mochte aus seinem Freunde Mungel geworden sein? — Er sprach oft darüber, ohne das unnatürliche Schweigen Conchita's und Talbanne's zu beachten; er erging sich in den besinnungslosen Muthmaßungen. — Franz hatte, gleich allen Deutschen, seine Militärzeit abgedient und war vor Ausbruch des Krieges schon Landwehr-offizier gewesen; was mochte aus ihm geworden sein? In welchem Himmelsstrich hatte die Einberufung gnt's Feld ihn erreicht? Was hatte er thun können? War er überhaupt zu den Waffen gerufen

worden — war er in Deutschland geblieben — hatte die Nothwendigkeit ihn gezwungen französischen Boden als Feind zu betreten?

Talbanne hörte alle diese in Aussicht gestellten Möglichkeiten mit sauerem Gesichte an.

Eines Tages aber sprach er:

— Mein Gott, so quäle Dich doch nicht weiter — Mungel ist viel zu böseartig, um sich nicht in Sicherheit gebracht zu haben; er wird in irgend einem bequemen und sicheren Winkel stecken und sich des Krieges nur bedienen, um Kriegsbilderstudien zu machen; er ist ein praktischer Schlaupf, der es verstehen wird, aus dem Bemezel Nutzen zu ziehen und aus der Feuerbrunst Münze zu prägen. Du bist sehr gut, daß Du so viel an ihn denkst, ich fühle mich überzeugt, daß er sich nicht mit uns befaßt in seinen Gedanken.

Dieses Mal erhob sich Conchita, welche nie ein Wort zu sprechen pflegte, wenn der Nervenarzt in ihrer Gegenwart Franz angriff; sie war sehr bleich und sprach mit erregter Stimme:

— Was Sie da sagen, ist unwürdig, ich begreife nicht, wie mein Mann Ihnen ruhig zuhören kann, ich werde weniger ruhig sein und es nicht einen Augenblick länger anhören.

Und ihr Kind in die Arme nehmend, als wolle sie nicht, daß das kleine Mädchen mitanhöre, was Talbanne Schlechtes von Mungel sage, ging sie an den beiden verblüfften Freunden vorüber und verließ das Zimmer.

Der Nervenarzt senkte das Haupt vor dem fragenden Blicke Nameau's; er bedauerte zweifels- ohne, daß er sich zu heftigen Worten hatte hinreißen lassen, welche ein so böseartiges Resultat zur Folge gehabt; rasch gab er dem Gespräche eine andere Richtung und verabschiedete sich nach einer Viertelstunde, um nach Hause zurückzukehren.

Seit drei Monaten war Paris blockirt, auf die Tagesration angewiesen, man hatte kein Holz mehr, um zu heizen und sich zu erwärmen, ja, was das Aergste war, man blieb abgeschnitten von jeder Nachricht aus der Provinz; was in dem von den Preußen verschanzten Lager vorging, das war ein Problem, welches alle Belagerten zu lösen suchten, ohne daß es ihnen gelungen wäre; es herrschten die verschiedensten Muthmaßungen und nur zuweilen fand man eine Aufklärung durch deutsche Zeitungen, welche in dem Mantel eines Todten sich fanden. Es wurden dadurch nur Unglücke enthüllt, man erfuhr von dem Rückzuge der erwarteten Hilfsarmeen, welcher auf schneebedeckter Straße vollzogen worden war, die von Flüchtlingen wimmelte. Die Gefangenen erzählten wohl auch, daß die deutschen Soldaten es müde würden, die zugellos durcheinanderlaufenden Franzosen einzufangen, daß sie dieselben davonlaufen ließen, weil sie gewiß wären, sie am nächsten Tage wieder einzufangen.

Dann, inmitten jener düsteren, vom Feinde gezeichneten Bilder, gab es wieder ein kurzes freudiges Aufleuchten, denn man redete davon, daß der kühne Chef eines Armeekorps eine glückliche Operation gethan, von der man Glänzendes erwartete, und man fing wieder zu hoffen an; was, das wußte man eigentlich nicht recht, es war der Eigensinn eines Schiffbrüchigen, welchen der Ocean auf seinen dunklen Wogen hin und her treibt und der mit den Augen den Horizont sucht, wenn derselbe auch unerreicht ist.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.
Havi bérlés 24. sz.
Egy csepp méreg.
Vigjáték 4 felv. Irta Blumenthal
Osakár.
Mettenborn Lothar
báró Nádai
KárolyEmil herceg Horváth
Weidg Ervin Mihályfi
Hertha, neje Márkus E.
Vahlberg gróf Beresényi
Liddy, loánya Csillag T.
Fabricius Egressy
Wendling Szacsavay
Bruno, fia Benódek
Brendel báró Vizvári
Breitenbach báróné Lendvayné
Lehnhardt, elnök Gabányi
Drewitz, ülnök Hetényi
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Bérlés 16. szám
Wilt Mária assz. és Prévost Henrik
ur vendégjátékánál:
A hugonották.
Nagy opera 4 felv. Zenéjét szor-
zotta Meyerbeer.
Valois Margit Maleczkynd
Valentino Wilt M.
Urban Gábor K.
Egy udvarhölgy Doppler I.
De Nangis Raoul Prevost H.
Marcel Ney
Saint Bris Odry
De Nevers Bignio
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
A suhanéz.
Operette 3 felv. Bayard és Vander-
lurch után megzenésítette Konti
József.
Özvegy Meunierné Csatali Zs.
Eliz unokái Hevesi
Józi Blaha L.
Bizot, ezek gyámja Kassal
Morin Gyöngyi
Emil, fia Hunyadi
Morin báróné Arányi L.

Erstes Hauptstädtisches
ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Auftreten des ausgezeichneten Baritonisten
HARTING,
und der reizenden Solo-Sängerin Frä. Hudgini, sowie
der Violon-Virtuosin Frä. Donhofer, ferner Auftreten
der Gymnastik-Truppe Steebing der Leiter-Atleten,
Mr. Fredericks, Glos, la Vall, der Brothers De-
troit, der Brooks und Dunlan Original Neger, Mr.
Richards, Schwedische Damen-Quartett, Brohman, Pas-
quatin, französische Sängerin, Frä. Schmidt, deutsche Sän-
gerin und des Gesangskomikers M. Schent.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der Königl. Oper.
Heute zum ersten Male: Fünf Minuten Aufenthalt.
Komische Scene von Heinrich D., Musik von G. Rosenzweig.
Sarah Bernhardt als Gast
oder: LA TOCSCA.
Schauerhaftes Drama von Garsie.
A karácsonyfa alatt.
Alkalmai jelenet, irta Armin. Magyarosította Kiss Árpád.
Die Banditen. Auf den Alpen.
Singspiel Text und Musik v. Tiroler Singspiel v. Hirsch.
Kleppsch. Musik von Schindler.

STEFAN RADITSCH'S
Konzerthalle zur „blauen Raube“
VII., Königs-gasse 15.
Heute Auftreten der excellenten ungarisch-deutschen Vieder-
sängerin
Louise Balatoni.
Sensationeller Erfolg! Im Reich der Mitte.
Ausstattungs-Singspiel von B. D., Musik von J. Schind-
ler. Finkl vor'm Duell, Original Soloscene von Cap-
rice, vorgetragen von R. A. Schönberg. — Am 2.
Januar 1889 zum ersten Male Liebesraube. Ori-
ginal-Singspiel von F. Prell, Musik von J. Schindler.

Große Auswahl in
Knaben- Röcke-
und 27282
Mädchen-Mäntel-
Spezialitäten
nach neuesten Pariser Modellen
vom Bébé bis 14 Jahren,
auch gegen monat-
liche Ratenzahlung
an solide Familien ohne Preis-
erhöhung, empfiehlt ergebenst
die Mädchen- u. Knaben-Kleider-
Niederlage des
Epstein Mor,
Kizyó-utca 9,
im Hause der Schlangen-
Apothek.
Bestellungen nach Maß werden, wie bekannt, auf das Feinste angefertigt.

Durand Ujvári
Dajka a báróné Bényi
Egy suhanéz Vasvári
Kezdeté 7 órakor.
Magyar
gyermek-színház
a fővárosi vígadóban.
A sárkányölő és az el-
varázsolt három király-
kisasszonyok, vagy a hős
szabó.
Bohózatos tündérrége 6 képpen.
szerkesztették Földes Árpád és
Palugyai L.
Kezdeté fél 5 órakor.

Deutsches Theater.
Gesamts-Gespielt der Operetten-
Mitglieder des f. k. priv. Karls-
theaters in Wien.
Die Jagd nach dem Glück.
Operette in 3 Akten und einem Bor-
spiel. Musik von Franz v. Suppé.
Graf Wilfried F. Kammauf
Ridolfi, f. Tochter C. Seibold
Fanny C. Streinmann
Doktor Trad. A. Augustin
Florinde, Tänzerin W. Schürer
Marquis von Sch. Gähler
Hohefeierliche S. Binder
Nobé Taubin
Don Cristoval de C. A. Freije
Olivares
Senora Beironella
de Olivarez
Milberg
Lient. Schwereuhelm S. Buchholz
Casimir S. Wittels
Robert Th. Weller
Bertram Waga- N. Bois
Marzial) bunden C. Waper
Paschal J. Zobel
Chevalier de Foulon M. Bilzer
Comte de Carouge F. Leitner
Baron de Perrin F. Gsift
Dür de Giermont C. Neubauer
Tialbe N. Stern
Anfang 7 Uhr.

Grosser Redouten-Saal.
Eden-Theater.
Größt. phant.-myst. Establishment.
Täglich Abends 7 1/2 Uhr: Fest-
Vorstellung.
Neues Programm.
Novitäten: Das originelle
Geister-Konzert. Trom-
peter von Säckingen. Die
blühenden Rosenbäum-
chen, Doktor Faust.
Höllen-Laboratorium. Die
Reise amerik. Brieftau-
ben. Das mysteriöse Rie-
senhaupt.
!!Satanella!! Das geheim-
nißvolle Kabinett. Exkursionen
vermitteltst Blitzgug um die Erde.
— Aufführung der großart.
Original Geister- und Geipen-
ster-Erscheinungen. Pantomime
von 35 Pers. dargestellt. **Graf Ruggio** in den Ruinen von
Castro. Phant. Pantomime mit der Schlußapotheose: „Der
Sturz in den Höllenraden.“ Billet-Vorverkauf von 10 Uhr
Früh bis Abends an der Redoutenkasse.

TONHALLE.
Ecke Karlsring und Karls-gasse.
Heute VII. großer Jux-Abend.
Produktion der neuorganisirten Kapelle unter Leitung
des Kapellmeisters **Pane Franto.** — Aufführung des
Monstre-Potpourris:
**„Reminiscenzen an die Buda-
pester Landesausstellung“**
Montag, den 31. Dezember: Grosse Sylvesterfeier mit
einer aus 20 Treffern bestehenden Gratia-Lotterie.
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

IMPERIAL.
Walgnerboulevard Nr. 48. 27274
Täglich große Künstler-Vorstellung.
Neu! Großes, internationales Duodlibet,
dargestellt von 8 Damen und 4 Herren.
Zwei neue Possen:
„Ein Singspi“ und „Glück im Unglück“.
Voranzeige: Am 1. Januar Auftreten des Wiener Damen-
Klub, zum 1. Male in Budapest.

J. PRINDL,
am. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 25 Jahren für
Geheime
Krankheiten
heilt bekanntlich alle Garm-
schmerzhaften (Hämor-
rhoiden) oder alle in 3-5
Tagen, speziell Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach je-
der sich taufenmäßig glänzend
bewährten neuen
Seil-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigs-gasse Nr. 8, 2. Stock.
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch
schmerzlos, und sicher.
Honorar mäßig, auch
beisitzig.

Ich bin befreit
vordem peinigen Schmerz
de Hühneraugen! ruft jetzt
so Mancher aus, und verdankt
ides nur der Geering-
schen Spezialität gegen
Hühneraugen und harte
Haut. Jaccon mit Pinsel in
inem Karton nur 40 kr.
Depot:
Josef v. Lörst, Königs-
gasse, in Budapest.

Brieflich
unauffällig, radical, entspr. schnell,
schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten
u. deren Folgen, Nervenzerrüttung,
Gedächtnis-, inbes. Manneschwä-
che, Mädenmar's, Haut-, Nieren-,
Blasen- u. Frauenkrankheiten (Aus-
flüsse ohne Injection bei Herren u.
Damen) nach ganz neuer, an mehr
als 20.000 Patienten mit Erfolg er-
probten Methode
Dr. Hartmann
Chef-Arzt des v. der hoh. k. k. n.-s. Staats-
krankei conc. Wr. allg. Krankenver-ein's
gen. Mitglied der Wr. med. Facultät und
des Wr. med. Dr.-Colleg., bestrenomn.
Specialarzt.
Für gewissenhafte u. rationelle
Behandlung garant. die seit 20 Jahren
bet. Ord.-Anstalt, die täglich v. 9-8
Uhr geöffnet. Medicamente werden
gegen Postnachnahme discreet zuge-
sendet. — Honorar mäßig.
Wien, I. Lohkowitzplatz 1.

Csödtömeg-eladás.
Schwarz S. Vilmos, papirkereskedő,
csödtömege részéről ezennel közhírré tétetik,
hogy az ideiglenes csödválasztmány határozata
és a tek. csödbíróság felhatalmazása alapján a
tömegebe leltározott és összesen 2846 frt 77 krra
becsült papírárak — ezek között újévi alkalmi
cikkek — és 868 frt 40 krra becsült bolti fel-
szerelvények, ajánlati úton, szabad kézből el-
adásra bocsátatnak, következő feltételek alatt:
1. Az árúraktár egészben vagy részenként
is eladható, azonban az egy leltári tétel alatt
felvett árúk csak egészben képezhetik az eladás
bárgyát.
2. A kérdéses árúk és bolti felszerelések
a becsértéken alól el nem adhatók.
3. Az ideiglenes választmány fentartja
magának a jogot, hogy a benyújtandó ajánlatok
felett szabadon határozzon, esetleg a legked-
vezőbb ajánlatot is el ne fogadja.
Ennek folytán venni szándékozók felhi-
vatnak, hogy zárt ajánlataikat — az árúk becs-
értéke 10%-nak csatolása mellett — Széki
Antal, tömegegondnok kezéhez (5. ker., József-
tér 7. szám) f. évi december hó 29-én, délután
5 óráig nyujtsák be; megjegyztetvén, hogy a
csödtömege, esetleg az árúraktár is a mondott
napig, tömegegondnoknál naponként délután 3-5
óra között megtekinthető.
Budapest, 1888, december 23-án.
27237 **A tömegegondnok.**

Vins fins de Champagne.
Delbeck & Co.
Reims.
Sillery mousseux,
Carte blanche,
Grand Vin de Cabinet.
General-Agentur für Ungarn, Serbien und
Rumänien bei
Johann Franz Lobmayer & Co.,
Budapest, IV., Károly-körút 18.

Man verlange
Fabrik de Corsets.
Au bon Marché,
Warschau Budapest
Miodova Nr. 6, Elisabethplatz 7,
empfehlen ihre eigene Fabrication von
Miedern
nach französischem System laut Maß in allen
Farben und feinsten Ausführung zu solidesten
Preisen. Für bestes Fabrikat und reelle Aus-
führung garantirt die Fabrik
Au bon Marché,
Budapest, Elisabethplatz Nr. 7, Ecke Wienergasse.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement
auf den
„MERCUR“,
authent. Verlosungs-Anzeiger.
XIX. Jahrgang. **XIX. Jahrgang.**
Der „Mercur“ bringt die vollständige genaue
und übersichtlich zusammengestellten Ziehungs-Listen
sämmlicher inländischen und ausländischen Lose, Pfand-
briefe, Prioritäten, Obligationen, Aktien z. zc.
Der „Mercur“ enthält in seinem finanziellen
Theile Artikel über die allgemeine Lage des europäischen
Geldmarktes, Nachrichten und Notizen über alles Wissens-
werthe auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des
Handels und des Werthes.
Der „Mercur“ erscheint monatlich 2-3mal,
unmittelbar nach jeder bedeutenderen Ziehung in deutsch-
ungarischer Sprache.
Jeder ganzjährige Abonnent erhält gratis das
Verlosungs-Jahrbuch pro 1889,
welches das Verzeichniß aller bis Ende 1888 gezogenen
u. noch unbehobenen Lose enthält. Wir geben ferner gratis
den **Verlosungs-Kalender pro 1889**, enthaltend das
genaue Ziehungs-Kalendarium aller europäischen Los-
Anleihen. Trotz dieses enormen Materiales ist der
Abonnementspreis
für ein ganzes Jahr fl. 2
inc. Franto-Zusendung. Probe-Abonnements für 1/2 Jahr
fl. 1.—, Probenummern gratis.
Die Administration des
„Mercur“, Budapest,
Dorotheengasse 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

„Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).“

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kisten

offeriert billigst. **Wiener Kisten-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 32847

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.

Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Albrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 35970

Ein junger **Komptoirist**, der die ung. und deutsche Sprache in Wort und Schrift, die Buchführung, Komptoirarbeiten und Stenographie gut versteht, wünscht seinen Posten zu verändern. Gest. Zuschriften unter „Komptoirist“ an die Expd. 40009

Baugründe in der schönsten Gegend der Theresienstadt sind preiswürdig zu verkaufen oder gegen ein größeres Haus zu vertauschen.Adr. in der Exp. 39948

Wirthschaft, schön eingerichtet ist wegen anderweitiger Unternehmung billig zu verkaufen. Adr. in der Expd. 40036

Ueberraschen wir unsere Kinder zum Neujahr durch ein Abonnement auf **Dr. Anion Nado's illustrierte Jugend-Zeitschrift „Magyar Ifjuság“** (für 10-16jährige). Ministeriell empfohlen. Zweimonatlich ein Heft. Dritteljährlich 2 fl. Administration Budapest, Karlsring 15. 40023

Deconomie-Verwalter mit besten Referenzen 41 Jahre alt, verheirathet, 26 Jahre beim Fady, mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten und Maschinen vertraut, sucht seinen Posten zu ändern. Gefällige Zuschriften erbitte sub „D. C.“ poste restante Belicza, Zalaer Kom. 40046

Ein und Verkauf von gebrauchten Möbeln. Karlsplatz, Göttergasse Gewölb Nr. 15. 39353

Von der Lizitation zurückgebliebene Gegenstände, bestehend aus Gold- u. Silberuhren, Goldketten und Armabänder, Brillant-Ringe und Ohrgehänge und diverse Silbergegenstände, für Weihnachts- und Neujahr-Geschenke geeignet, sind billig zu haben bei **Kohn Ede, Pfandleihanstalt, Grenadiergasse 6.** 39935

Okl. Epitölmester ajánlja magát tervek készítése és kivitelre, mérsékelt árért, elfogad nagyobb vállalatnál építés vezetés. Szives ajánlatok „Epitölmester 40a“ alatt e lapra hoz. 40095

Wäage.

1 St. feines, weißes Hemd fl. 1.50
1 „ Creton-Hemd . . . fl. 1.25
1 „ Pique-Hemd . . . fl. 1.50
12 „ feine Kragen . . . fl. 1.80
6 „ Seiden-Kravatten . . . fl. 1.20

6 Paar Winterjoden fl. 1.50
Bestellungen bitte an die Kravatten- und Wäage-Fabrik des **H. Schwarz, Budapest 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14**, zu richten. Ill. Preis-Kourante versende gratis u. franco. 38937

Ein Gasthaus, alter Posten, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adresse in der Expd. 39814

Verständiger **Getreideagent** und Einkäufer gesucht in jedem Orte des Landes, wo es Gerste, Cinqquantin-Kafer und Sämereien gibt, die nach Best rentiren. Bevorzugt werden jene, die deutliche Briefe über Preise und Kaufsangelegenheiten senden unter „B. R.“ an die Exp. 40001

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner**, 9. Bez., Meistergasse 42, Th. 2, hinter der Heilberkaserne.

Eine dreigängige Dampfmaschine in der zweitgrößten Provinzstadt Ungarns, preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. bei **J. Ganz, „Café „Stadt Paris“.** 39962

Die Kravatten- und Wäage-Fabrik von Rosa Schwarz, Budapest, Andrássystraße 17, verkauft 6 St. ganz Seiden-Kravatten fl. 1.10
6 St. Ia. Seiden-Kravatten fl. 1.90
1 echtes Fischbein-Mieder fl. 1.90
1 schweres Seiden-Halsstuch fl. 1.90
1 Dbd. feinste Tschentlicher mit à jour-Kante fl. 2.50
6 Paar Winterjoden fl. 1.40
Kragen und Manschetten in feinsten Qualitäten u. größter Auswahl. 38971

Tüchtiger Buchhalter, welcher auch zugleich perfekter deutscher und ungarischer Korrespondent sein, dabei selbstständig arbeiten muß, wird für ein bedeutendes Spezerereigenschaft in einer Provinzstadt ersten Ranges zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber müssen in der Spezererebranche vollkommen bewandert sein. Gehalt nach Uebereinkunft. 40041
Offerte sind sub Chiffre A. H. an die Administration dieses Blattes zu richten.

Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider

in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15**, 1. Stod. Kleider-Leihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Artelier.

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider und das feinste von **Salon- oder Prad-Anzügen** für nur 2 fl. Leibgebühr, so auch staunend billig das feinste und eleganteste in Jaquets und Sacco-Anzügen, Mikado- und Winter-Röcken, Ueberzieher u. Hosen, sind ausschließlich nur in den **Parterre-Gassen-Lotharitäten** des **Josef Singer**, Ecke Hatvaner- und Neuweltgasse Nr. 1, zu verkaufen. Daselbst auch Putz-, Reparaturen- u. Kleider-Leih-Anstalt. 39959

Ueber Mädchenanstreuer, Familien- u. Altersversorgung- und Kapitalverfügungen (passend auch für Gelegenheitsgeschäfte, Schuldenverfügungen etc.), ertheilt gebührenfrei gewissenhafte Anskünfte und Rathschläge **Friedrich Wollner**, Ustetanzoberbeamter, VII., Erzsébetkörut 38. Zu sprechen von 3-5 Uhr Nachmittag. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet. 39781

Als Haushälterin wird ein bescheidenes, gebildetes, solides, hübsches, unabhängiges Fräulein, Chr., des Deutschen und Ungarischen mächtig, bei einem Herrn ausgenommen. Briefe an die Exp. unter „A. B. C. 1490.“ 40126

Werkfleiter wird gesucht zu einer hiesigen **Ziegel-Fabrik**. Näheres in der Expd. 40043

Konkurs. In der gef. Zar. Gemeinde, ist am 1. März 1889, die Stelle eines guten **Wortsetzers amórehóóó** ורוד וקורא ורודו ורודו, begehrt, mit dem Jahresgehalt fl. 400 freier Wohnung, wie auch ganze שו"ש. Reflektirende können sofort zur Probe erscheinen, und werden die Spejen nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen vergütet. Diejenigen Reflektanten, welche auf den Posten reflektiren wollen gefälligst ihre qualifizierte Dokumente bis 1. Februar zum Gefertigten einzuwenden. Tisza-Földvár, (Komitat Jász-Nagy-Kun-Szolnok) **Mor. Notiz**, Gemeinde-Präses. 40058

Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft verbunden mit anderen Artikeln, auf garcharem Posten Budapest's billig ger Zins 40 jähriger Posten, ist wegen Familienverhältnissen zu vergeben. Näheres in der Exp. dieses Blattes 40096

Häuser und Baugründe

sind preiswürdig zu verkaufen und bei dem Gefertigten vorgemerkt: als, ein Haus auf der **Wagnerstraße** um 120.000 Gulden in der Leopoldstadt, ein sehr elegantes Haus um 80.000 fl., so auf der großen Ringstraße ein sehr solid mit allem Comfort ausgestattet Haus um 180.000 Gulden, ferner einige Eckgründe und mehrere andere Baugründe, welche 6% Zinsen tragen und im Bauhalle eine 30jährige Steuerfreiheit genießen. In Wien an der **Donau vis-à-vis dem Grand Hotel** und vis-à-vis dem neuen **Parlaments-Gebäude** so auch kleine Häuser zum allein bewohnen mit Gärten und kleinere Baugründe in der **Diner Ringstraße** sind jetzt noch preiswürdig zu verkaufen, auch habe ich ein **Fabrik-Nahon**, größere Grund-Complexe billig zum Verkaufe vorgemerkt. Nähere Details sind nur an direkte Käufer bei **Kulla im Hotel „Tieger“** Budapest zu erfragen. Briefe werden postwendend beantwortet. 40025

Salon- ebédlö, háló-urí és dísz-bútorok, bronce és máljka-nippel, olajfestmények eredeti Zimmermann festmény-szönyegek, függönyök, zongora (concert szárny), valamint egy **sekete pianino** igen jutányosan eladtnak. Andrássy-út 105, I. emelet, naponta 9-12-ig és 2-4-ig. 39354

Das Central-Auskunfts- u. Kommissions-Bureau des M. Germanus, Budapest, Gärtnergasse 19, übernimmt und durchführt prompt und gewissenhaft jeden Auftrag, sei es privater oder geschäftlicher Natur, beschaftigt **Darlehen auf Realitäten**, ferner **Personal-kredit gegen Wechsel** an hiesige, wie auch an Provinz-bewohner mit 6%, rüdzahlbar in Monaten, befaßt sich mit Kauf- und Verkauf, Pachtung und Verpachtung von Gütern, besorgt sowohl für hier, als auch für die Provinz Erzieher, befaßt sich mit Heirathsvermittlung ohne Unterschied der Confession. Auf Anfragen ist für Beantwortung die entsprechende Frankatur in Briefmarken einzulegen. 39506

Weihnachts- u. Neujahr's, Bücher-Katalog auf Verlangen gratis und franco von **G. Ester**, Antiquariat, Budapest, Andrássystraße 43. 39957

1 Liter-Flasche sehr gute Rum

samt 1 **Padet** russ. Thee elegant adjustirt 90 fr. 1 **Maagflache** echter **Prastianer** Rum 1 fl. 1 Liter vorzüglicher Rum 60 fr. Alle Sorten echter Getränke, **Silvowig, Wodker Landtreber, Cognac** etc. zu **Fabrikpreisen**. M. **Schitzer, Mohrengasse 1**, Ecke **Wagner-Boulevard**, zum **Mohren**. 39839

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Neue Kleider in modernster Façon in großer Auswahl bei **Hidor König**, Neuweltgasse 1, Ecke Hatvanergasse, 1. Stod. Frads und Salon-Anzüge werden ausgeliehen. 34100

Die Kopierpresse sammt dazu passendem Tisch wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 40134

Ein Kaffeehaus, bestehend seit 40 Jahren, Tageslohnung fl. 50, nachweisbar, schöne Einrichtung, vorgerückten Alters des Besitzers wegen preiswürdig zu verkaufen; auch ist ein **Kaffeehanf** mit fl. 100 Tageslohnung nachweisbar, ebenso ein **Spezerereigenschaft** mit fl. 200 täglicher Lojnung zu erfragen **Wagner-Boulevard 44**, 1. St. 12, bei **J. Ganz**. 39961

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege bei Entbindung. **Adelheid Heidrich**, dipl. Geburtshelferin, Andrássy-út 50, 1. Stod, Th. 18, (bei der hint. Etage). 33086

Eine Hofwohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller ist sofort oder per 1. Februar zu vergeben. Adr. in der Abm. 40039

1 elegantes Monatzimmer, schönste Gegend Budapests, mit separatem Eingang, ist für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Adresse in der Expd. 40129

Gesucht eine Stelle als Geschäftsführer oder Kassier von einem intelligenten Kaufmann und Industriellen, welcher Branche immer, in Budapest oder Provinz, kautionsfähig; derselbe ist auch in der Deconomie und Forstwirtschaft bewandert und wäre geneigt, auch in dieser Branche als Verwalter unterzukommen. Anträge an die Expedition unter „B. Nr. 100.“ 40113

Palota. 40188

Wenn es Ihnen angenehm ist, heute; wo nicht, morgen.

Böhmerwald Preiselbeeren

1888er Ernte, hochsein, in Zucker eingekottet als vorzügliches Kompot allerorts beliebt und bekannt in 5 Kilogramm Postfüßeln nur 4 fl. 2.50.

Herren-Bilze

(getrocknete Speisewämme) per 4 fl. 1.75, fl. 1.50 und fl. 1.-- in anerkannt bester Qualität, verwendet bei Abnahme von 5 Kilo franco jeder Poststation gegen Nachnahme oder Baareinzahlung. **Marcus Unger**, Eisenstein, Böhmerwald, Niederwälder extra Oferte. 37803

Zwei nett möblirte Gassenzimmer

Parterre, sind billig zu vermieten. Zu erfragen im **Spezerereigenschaft Start J.**, Theresienring 43. 40130

Kleines Spezerereigenschaft

alter, ausgezeichneter Posten, ist wegen Familienursache mit sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen sofort zu übergeben. Dasselbst ist auch eine sehr gute **Trafil**, bester Posten in der Stadt, billig zu übergeben. Zu erfragen bei **Braun, Holló-utóza** (Schwarze Adlergasse) Nr. 15, 2. Stod 24. 40135

Ein Spezerereigenschaft

gangbarer Posten, sehr billiger Zins, ist Umstände halber um den Inventarwerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition. 40131

Großes Holzgeschäft

ist in einer lebhaften Stadt, Eisenbahnstation, wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Adr. in der Expd. 40047

Hund

russisches Windspiel, Männchen, auffallend groß, langes, weißes Haar, lichtroth gefleckt, hat sich den 25. d. M. am Franz Josephsplatz verlaufen. Es wird ersucht, das Thier Schwurplatz Nr. 4, 3. Stod gegen Belohnung gef. abzugeben. 40132

Heiraths-Gesuch.

Ein Witwer, Christ, in den besten Jahren, dinstigirt, sehr angenehmes Aeußere, Industrieller und Grundbesitzer, sucht die Bekanntschaft behufs Ehelichung von einem Fräulein aus gutem Hause, oder einer jungen Witwe, welche ein Geschäft oder etwas Vermögen hat. Briefe nebst Photographie, welche ungetauft werden, unter „A. Nr. 200“ an die Exp. erbeten. 40114

Adresse: Thee u. Rum Import-Geschäft
Wwe Moch Nachfolger
Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 2.

feinste Spezialsorten, frische Ernte
chinesischer u.) **Caravanan Thee**
österreichischer)
von fl. 5.- bis fl. 20.- per Kilo
Loje vorgewogen u. in 1/16 1/8 1/4 1/2 u. 1 Kilo Packeten.
Original Jamaika Rum u. Cognac
von 60 fr. bis fl. 6.- per Flasche.
feinste Theebäckerei etc.
Versandt per Nachnahme.

Gammil!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übertraffen, per Dgd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Korns amer. (fürs) 1, 2, 3, 4, 5, feinste Pariser Denturwäamme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Präservativs nach Gasse fl. 2.-, nach Prof. Wenzinger 2 fl. 50 kr. per Stück. Suspensorien etc. samt ausführlichem Preis-Katalog. Versendung distret.

J. REIF, Spezialist, Wien,
4. Bezirk, Margarethenstraße Nr. 7.
Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5.

Touristen-Geist

Nr. 1,
Präservativ zur Stärkung des Körpers und gegen Ausfall der Haare.

Touristen-Geist

Nr. 2,
Spezifikum gegen Rheuma, Gicht, Brust- und Seitenstechen, gegen Gliederreissen u. Rückenbeschwerden.

Für den raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert.

Zu haben Budapest, Rathhausplatz,
„STADT-APOTHEKE“
Preis einer Flasche 70 kr.

Jeden Zahnschmerz beseitigt

das **Salicyl-Mundwasser von J. L. Müller.**
Das einzige Mittel, welches nach Gebrauch vor Verderben der Zähne schützt. 1 Flasche 40 fr. und 30 fr.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver
mit Salicylwasser angewendet erreicht für die Zähne nicht nur eine schneeweiße Farbe, sondern verhindert auch gleichzeitig die Verbreitung der bereits verbreiteten Zahnkrankheiten. 1 Schachtel 60 fr.

Die J. L. Müller'sche Zahnpasta,
1 Stück 35 fr., hat dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver. Alle oben verzeichneten Erzeugnisse werden laut ärztlicher Anordnung bereitet. Zu haben bei

J. L. MÜLLER,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrikant,
BUDAPEST, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumenkönigin“.

Meine eigenen Erzeugnisse sind bei allen bekannten Firmen des Landes zu haben. Zahnpulver in anseherndlich guter Qualität in größter Auswahl und billigsten Preisen.